



SCHIEDSRICHTER ZEITUNG

02

OFFIZIELLES MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

2022
MÄRZ / APRIL



Terlan Tavasoli,
Lehrwart im Kreis Offenbach,
präsentiert die Plakate mit
dem Logo seiner Gruppe.



Titelthema

WERBUNG MACHEN

Start der digitalen
Schiedsrichter-Toolbox

Tagung

DIGITALES TREFFEN

Halbzeittagung
der Elite-Referees

Rangliste

DIE ERFOLGS- SCHIEDSRICHTER

Felix Brych hat
alle überholt

Lehrwesen

MEHR ALS EINE KARTE

Der Inhalt des neuen
DFB-Lehrbriefs Nr. 102



EDGE

[ADIDAS.DE/PREDATOR](https://www.adidas.de/predator)

PREDATOR
E D G E

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



▼
UDO PENSSLER-BEYER,
VORSITZENDER DES
DFB-SCHIEDSRICHTER-
AUSSCHUSSES

das Jahr 2022 ist jetzt schon ein paar Monate alt. Vergleicht man die allgemeine Lebenssituation mit der zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, kann erst einmal positiv festgestellt werden, dass wieder etwas mehr Normalität eingezogen ist, auch im Fußball. Gleichwohl sind wir von altbekannten Spielbetriebs- und Lehrgangsformen noch ein ganzes Stück entfernt. Viele Stadien waren in den vergangenen Wochen nur teilweise gefüllt, Lehrgänge und Tagungen fanden größtenteils digital statt.

Unabhängig von den genannten Einschränkungen gilt es jedoch, allen Verantwortlichen an der Basis Dank und Anerkennung auszusprechen. Auf allen Ebenen – vom Kreis bis in den Spitzenbereich – sind unsere Unparteiischen bestmöglich auf ihre Einsätze vorbereitet.

Wir haben allerdings auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass während der Pandemie die Anzahl der aktiven Schiedsrichter abgenommen hat. Auch haben gerade junge Kameraden erkannt, dass es neben dem Fußball noch andere schöne und interessante Freizeitbeschäftigungen gibt – und die Anzahl ihrer Einsätze reduziert.

Deshalb sind wir froh, dass die sogenannte Schiedsrichter-Toolbox inzwischen einsatzbereit ist. Ein Instrument, mit dem wir Vereine, aber auch Schiedsrichter-Gruppen möglichst individuell bei der Werbung von Schiedsrichternachwuchs unterstützen wollen. Nun kommt es an der Basis darauf an, dass dieses Instrument auch zielgerichtet eingesetzt wird, um die Anzahl aktiver Schiedsrichter zumindest stabil zu halten, besser noch: sie zu erhöhen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch auf die Sonderauswertung des Sportentwicklungsberichts (SEB) für Deutschland 2020-2022 vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln vom Dezember 2021 verweisen. Darin wird sehr ausführlich und wissenschaftlich fundiert auf Probleme des Schiedsrichterwesens eingegangen. Die Studie bietet umfangreiche Materialien, die für die Werbung neuer Unparteiischer wertvolle Anhaltspunkte liefern. Der vollständige Bericht steht allen Landesverbänden über ihre Geschäftsstellen zur Verfügung.

Liebe Leserinnen und Leser, nicht zuletzt der bevorstehende DFB-Bundestag sowie die Umsetzung des „Projektes Zukunft“ lassen zumindest auf DFB-Ebene strukturelle Änderungen im Spielbetrieb erwarten, die auch Auswirkungen auf den Schiedsrichterbereich haben können.

Wir werden im DFB-Schiedsrichterausschuss alles dafür tun, auch weiterhin junge und talentierte Unparteiische rechtzeitig zu erkennen und sie gezielt an den Spitzenbereich heranzuführen. Aber dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Zusammenarbeit von den Kreisen bis in die Spitze funktioniert. Dazu wünsche ich uns allen immer wieder Mut zu Neuem, ohne Bewährtes grundsätzlich abzulehnen.

Euer

INHALT

TITELTHEMA

- 4 **Einfach Werbung machen**
Start für die Werbetoolbox

PANORAMA

- 8 **„Rot“ für die Liebe**

REPORT

- 10 **Detailarbeit auf Distanz**
Halbzeittagung der Elite-Referees

REGEL-TEST

- 14 **Zurück ins Spiel**

LEHRWESEN

- 16 **Mehr als eine Karte**
Der Inhalt des aktuellen
DFB-Lehrbriefs Nr. 102

INTERNATIONAL

- 18 **Katar als Krönung 2021**
Schiedsrichter Daniel Siebert beim
FIFA Arab Cup

RANGLISTE

- 20 **Die Methode Postberg**
Wer ist Deutschlands erfolgreichster
Schiedsrichter?

ANALYSE

- 25 **Foulspiel oder Unfall?**
Wenn Ball und Gegner getroffen
werden

DREI-STUFEN-PLAN

- 30 **Kein Platz für Rassismus**
Auf Anfeindungen richtig reagieren

AUS DEN VERBÄNDEN


- 33 **Lehrgang der Gehörlosen-**
Schiedsrichter

VORSCHAU

- 34 **Ein neuer Bogen für die Beobachter**



Die Schiedsrichter-
Zeitung gibt es auch
zum Download auf
www.dfb.de

A man with a beard, wearing a dark quilted jacket, is sitting on a lawn. He is looking down at a laptop, with his hands on the keyboard. The background is a grassy area with some dry grass.

EINFACH WERBUNG MACHEN

Die Zahl der Schiedsrichter ist in Deutschland seit Jahren rückläufig – und eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht. Um endlich wieder mehr Unparteiische zu gewinnen, gibt es seit einiger Zeit die sogenannte „Schiedsrichter-Toolbox“. Damit können nicht nur Schiedsrichtergruppen, sondern auch Vereine kinderleicht Werbematerialien für die nächsten Anwärterlehrgänge gestalten.



DU SCHEINST JA DEN DURCHBLICK
ZU HABEN. WERDE DOCH SCHIRI.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



DIESE KARTE IST FÜR DEN
FAN, DER IMMER „BIST DU
BLIND?“ GRÖLT.

Mit markanten Sprüchen sollen Vereine in ihren eigenen Reihen Werbung für das Schiedsrichteramt machen können.

TEXT
Fabian Mohr

Es braucht nur einen schnellen Klick auf die entsprechende Adresse im Internet – und dann kann es auch schon losgehen: Unter schiedsrichter-toolbox.dfb.de finden die Nutzer eine breite Palette von Werbematerialien, mit denen sie ihren nächsten Schiedsrichter-Lehrgang bewerben können: Poster, Anzeigen und Flyer, aber auch Bierdeckel, Sticker und Postkarten. Selbst an die Erstellung für Banner in sozialen Medien wie Facebook und Instagram wurde gedacht. Und mit einem entsprechenden Generator lassen sich zugleich individualisierte Newsletter oder Pressemitteilungen erstellen.

„Die ‚Schiedsrichter-Toolbox‘ bietet Hilfe zur Selbsthilfe.“

Moiken Wolk, DFB-Schiedsrichter-Abteilung

Entstanden ist die Idee zu diesem Werkzeugkasten für Werbematerialien schon vor rund drei Jahren beim Amateurfußball-Kongress in Kassel. Damals wurde konkret die Frage geäußert, wie man Vereine bei der Gewinnung von neuen Schiedsrichtern unterstützen könnte.

Eine Arbeitsgruppe setzte sich anschließend zusammen und erarbeitete ein Konzept. An Ideen mangelte es dabei nicht – schließlich gab es auch schon in der Vergangenheit viele gute Schiedsrichter-Werbekampagnen, die dann aber eben lokal oder regional in den einzelnen Kreisen oder Verbänden umgesetzt wurden.

Das Rad musste also nicht neu erfunden werden. Stattdessen vernetzten sich ehrenamtliche Öffentlichkeitsmitarbeiter aus den Landesverbänden mit hauptamtlichen Mitarbeitern des DFB und arbeiteten an einer gemeinsamen, bundesweit einheitlichen Lösung.

„Die inzwischen gestartete ‚Schiedsrichter-Toolbox‘ ist das erste wichtige Ergebnis dieser Arbeit – darüber stel-

len wir Werbemittel bereit, die zunächst individualisiert und dann jeweils vor Ort verwendet werden können“, erklärt Moiken Wolk. Sie ist als Teamleiterin in der Schiedsrichter-Abteilung für das Projekt „Lokale Schiedsrichter-Werbemaßnahmen“ verantwortlich.

Gemeinsam mit einer Sportagentur wurden zeitgemäße Werbemittel erstellt, die nicht nur für die Schiedsrichter-Gruppen, sondern zum Beispiel auch für Vereine kostenlos zur Verfügung gestellt werden: Bei Fotoshootings mit männlichen und weiblichen Models in drei Altersklassen (Ü 15, Ü 25 und Ü 35) entstanden sechs neue Motive, die in Zukunft bundesweit Verwendung finden sollen. Mit der Ausarbeitung mehrerer Slogans werden zudem auch verschiedene Zielgruppen angesprochen. So heißt es künftig beispielsweise „Andere sammeln Punkte, Du Selbstbewusstsein“ oder „Deine Freunde sind YouTuber. Aber Dir folgen sie alle“. Oder auch „Für mehr Frauen in Führungspositionen“, wenn gezielt Anwärtinnen angesprochen werden sollen.

VERWENDUNG IN KREISEN UND VEREINEN

Genutzt werden soll die Toolbox künftig vor allem dort, wo Schiedsrichter-Lehrgänge vor der Tür stehen und beworben werden sollen. Besondere Kenntnisse im Umgang mit Grafikprogrammen sind bei der Erstellung der Werbematerialien nicht notwendig. Nachdem das gewünschte Produkt und der passende Slogan mit jeweils einem Klick ausgewählt sind, kann das Werbemittel entsprechend individualisiert werden: Die Logos der Verbände können auf das Produkt gedruckt werden und schaffen – genauso wie zum Beispiel das eigene Vereinslogo, das man auf der Seite hochladen kann – eine lokale Identifikation. Ergänzend sollen natürlich auch Hinweise zu Ort und Termin des nächsten Lehrgangs sowie zu den Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartner platziert werden.

Wählt man zum Beispiel den „Flyer“ als Produkt aus, enthält dieser sogar neben den gerade erwähnten Opti-

onen auch schon fertig formulierte Textpassagen, in denen erklärt wird, warum es sich lohnt, Schiedsrichter zu werden, wie ein Lehrgang abläuft, welche Voraussetzungen potenzielle Teilnehmer erfüllen müssen und wie die ersten Schritte auf den Platz aussehen.

Das „Handbuch“ hingegen beschreibt detailliert auf insgesamt sechs Seiten mehrere Schritte, die bei der Schiedsrichter-Gewinnung hilfreich sein könnten: Über welche Kanäle spreche ich mögliche Teilnehmer an? Wie erstelle ich einen E-Mail-Verteiler? Wie formuliere ich eine Pressemitteilung? Wie gelingt es, dass sich Journalisten für das Schiedsrichterwesen interessieren und dann am Ende auch tatsächlich darüber berichten?

„Insgesamt stellt die Toolbox eine gute und einfache Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den Vereinen an der Basis dar. Wir bieten sozusagen Hilfe zur Selbsthilfe“, fasst Moiken Wolk die Idee zusammen, die hinter der „Schiedsrichter-Toolbox“ steht. Insbesondere die Vereine hätten nun neue Möglichkeiten, auch selbst aktiv zu werden und dem Schiedsrichtermangel vor Ort entgegenzuwirken.

Die fertiggestellten Werbematerialien können einerseits direkt als PDF-Dokument heruntergeladen und digital weiterverbreitet werden. Optional ist aber auch eine kostengünstige Bestellung der Werbemittel beim DFB-Druckpartner „FLYERALARM“ oder bei der Druckerei vor Ort als Printprodukt möglich.

In vier Schritten zum fertigen Produkt

1 Nachdem der Nutzer die Seite schiedsrichter-toolbox.dfb.de am Computer geöffnet hat, wählt er zunächst das gewünschte Werbemittel aus. Es gibt Poster, Anzeigen, Bierdeckel, Flyer, Postkarten, Social-Media-Grafiken, aber auch verschiedene Handzettel, Newsletter-Vorlagen und einen Pressemitteilungs-Generator.



2 Im nächsten Schritt können ein Slogan und ein Fotomotiv gewählt werden. Je nach Werbemittel müssen auch die Größe, das Format und die Farbe für das Produkt bestimmt werden.

Headline

0% Ballbesitz. 100% Kontrolle. ✓

Motiv

3 Es gibt die Möglichkeit, bis zu zwei Logos auf dem Produkt zu platzieren. Das Logo des Landesverbandes kann man direkt aus einer Liste auswählen, darüber hinaus eine weitere Grafik selbst hochladen – zum Beispiel das eigene Vereinslogo.

Logos

Verbands-Logo

Vereins-Logo

↑

Klicke hier um nach einer Datei zu suchen oder ziehe eine Datei auf dieses Feld.

4 Während man im letzten Schritt noch den Namen und die Kontaktdaten eines Ansprechpartners ergänzen kann, sieht man in Echtzeit im rechten Bereich des Bildschirms bereits das Ergebnis der Arbeit. So lässt sich direkt überprüfen, ob Fotomotiv, Slogan und Farbe miteinander harmonisieren, und man kann weiter optimieren, bis das Design perfekt ist. Mit einem Klick auf „Medien erstellen“ erhält man schließlich das fertige Werbemittel im PDF-Format.

Kontakt

Name:

Email:

Telefon:

PANORAMA

„ROT“ FÜR DIE LIEBE



Eigentlich lässt sich bei Platzverweisen für die Sünder selten etwas Positives abgewinnen. Der Fall von Jeff Hardeveld, Verteidiger des niederländischen Zweitligisten FC Emmen, dürfte hier jedoch eine Ausnahme bilden. Denn eigentlich war der Taggebrauch: Notbremse, Rote Karte in der Nachspielzeit, 0:1-Heimniederlage – doch der Gang in die Kabine veränderte das Leben des 26-jährigen Linksverteidigers schlagartig.

FIFA-Schiedsrichterin Shona Shukrula lernte bei einem Einsatz als Vierte Offizielle den Mann fürs Leben kennen.

Als Hardeveld den Rasen verließ, lief er an Shona Shukrula vorbei. Die 30-jährige FIFA-Schiedsrichterin war an diesem Tag als Vierte Offizielle im Einsatz. Shukrula und Hardeveld schauten sich kurz in die Augen, und es war um sie geschehen. „Es war wirklich wie Liebe auf den ersten Blick“, sagte Hardeveld später der Zeitung „Telegraaf“. Heute sind die beiden ein Paar. Anfang des Jahres machten sie die Beziehung via Instagram öffentlich: „It's official“, überschrieb die Schiedsrichterin die kleine Fotostrecke, die das glückliche Paar in Rom zeigt.

ZUM JAHRESWECHSEL: VERÄNDERUNGEN AUF DER FIFA-LISTE

Der Fußball-Weltverband (FIFA) hat die Meldung der internationalen Unparteiischen für die FIFA-Liste 2022 seitens des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) offiziell bestätigt: Neben den Aufsteigern Sven Jablonski und Daniel Schlager, die für die ausgeschiedenen Dr. Felix Brych und Marco Fritz nachrücken, gibt es noch weitere Veränderungen.

FIFA-Referee Daniel Siebert steigt in die Elite Category der Europäischen Fußball-Union (UEFA) auf, zu der außerdem auch Deniz Aytekin, Tobias Stieler und Felix Zwayer zählen. Zudem dürfen sich Harm Osmers und Sascha Stegemann über ihren Aufstieg von der Second- in die First-Kategorie freuen.

Im Frauen-Bereich wird Fabienne Michel zukünftig für den DFB international im Einsatz sein.

Bei den Schiedsrichter-Assistenten rückt Robert Kempter für Thorsten Schiffner auf die FIFA-Liste.



Assistent Robert Kempter (links) und Schiedsrichterin Fabienne Michel stehen seit Januar neu auf der FIFA-Liste.

FRITZ GIBT 5000. STRAFSTOSS DER BUNDESLIGA-GESCHICHTE

Statistik-Fans, aufgepasst: DFB-Schiedsrichter Marco Fritz hat im Dezember beim Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Bayer Leverkusen den 5000. Strafstoß der Bundesliga-Geschichte gegeben. In der 21. Minute zeigte der Unparteiische aus Korb nach Rücksprache mit dem Video-Assistenten auf den Punkt.

Der Frankfurter Djibril Sow hatte den Ball im Strafraum mit der Hand gespielt. Patrik Schick verwandelte den fälligen Strafstoß für Leverkusen.

Insgesamt wurden von den 5.000 Strafstoßen 922 gehalten, was einer Quote von 18,44

Prozent entspricht. Den ersten Elfmeter gab übrigens der spätere DFB-Schiedsrichter-Obmann Johannes Malka: Hans-Jürgen Neumann (1. FC Kaiserslautern) traf am ersten Spieltag der Saison 1963/64 gegen Eintracht Frankfurt als erster Spieler der Bundesliga-Geschichte vom Punkt.

DIE INTERNATIONALEN SPIELE DER DEUTSCHEN IM NOVEMBER UND DEZEMBER 2021

FIFA-SCHIEDSRICHTER UNTERWEGS

NAME	WETTBEWERB	HEIM	GAST	ASSISTENTEN
Deniz Aytekin	WM-Qualifikation	Malta	Kroatien	Dietz, Schaal, Badstübner, Dingert, Perl
Deniz Aytekin	Europa League	Leicester City	Legia Warschau	Dietz, Sinn, Petersen, Osmers, Dankert
Deniz Aytekin	Champions League	Benfica Lissabon	Dynamo Kiew	Dietz, Sinn, Reichel, Dankert, Fritz
Christian Gundler	Futsal-Vier-Nationen-Turnier (Amsterdam)			
Ingo Heemsoth	Futsal-Drei-Nationen-Turnier (Düsseldorf)			
Riem Hussein	Champions League (Frauen)	Charkiw	Breidablik	Rafalski, Diekmann
Riem Hussein	Länderspiel (Frauen)	Niederlande	Japan	Biehl, Arlt
Harm Osmers	U 21-Länderspiel	Italien	Rumänien	Schaal, Kempfer
Harm Osmers	Conference League	CFR Cluj (ROU)	FK Jablonec (CZE)	Schaal, Kempfer, Schröder
Florian Schreiber	Futsal-Drei-Nationen-Turnier (Düsseldorf)			
Sven Schreiber	Futsal-Drei-Nationen-Turnier (Düsseldorf)			
Daniel Siebert	WM-Qualifikation	Montenegro	Türkei	Seidel, Gittelmann, Reichel, Stegemann, Rafalski
Daniel Siebert	Champions League	Young Boys Bern	Atalanta Bergamo	Foltyn, Gittelmann, Reichel, Dankert, Dingert
Daniel Siebert	FIFA Arab Cup	Ägypten	Libanon	Foltyn, Gittelmann, Dingert
Daniel Siebert	FIFA Arab Cup	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Foltyn, Gittelmann, Dingert
Daniel Siebert	FIFA Arab Cup	Tunesien	Oman	Foltyn, Gittelmann, Dingert
Daniel Siebert	FIFA Arab Cup	Tunesien	Algerien	Foltyn, Gittelmann, Dingert
Angelika Söder	WM-Qualifikation (Frauen)	Schweden	Slowakei	Diekmann, Joos
Sascha Stegemann	U 21-EM-Qualifikation	Niederlande	Bulgarien	Borsch, Assmuth, Schlager
Tobias Stieler	Europa League	Galatasaray Istanbul	Olympique Marseille	Beitinger, Kempfer, Badstübner, Perl, Rafalski
Tobias Stieler	Europa League	Ludogorez Rasgrad (BUL)	FC Midtjylland (DEN)	Beitinger, Unger, Badstübner, Perl, Rafalski
Franziska Wildfeuer	WM-Qualifikation (Frauen)	Nordmazedonien	Nordirland	Appelmann, Arlt
Felix Zwayer	Champions League	Sheriff Tiraspol (MDA)	Inter Mailand	Foltyn, Achmüller, Jablonski, Fritz, Osmers
Felix Zwayer	Champions League	FC Liverpool	FC Porto	Achmüller, Seidel, Jablonski, Dankert, Osmers
Felix Zwayer	Europa League	Real Sociedad	PSV Eindhoven	Achmüller, Pickel, Jablonski, Fritz, Dankert

DETAILLARBEIT AUF DISTANZ



Florian Götte (links) und Lutz Michael Fröhlich, die beiden Geschäftsführer der neuen DFB Schiri GmbH, begrüßten im Januar zum Online-Trainingslager.

Potsdam statt Portugal: Wegen der Corona-Pandemie musste das Trainingslager der DFB-Elite-Schiedsrichter auch dieses Mal wieder digital stattfinden.

TEXT
Georg Schalk

Es ist inzwischen ein gewohntes Bild, ein gebotenes Procedere, ein notwendiges Übel. Angesichts der sich auftürmenden fünften Corona-Welle musste das traditionelle Trainingslager der Elite-Schiedsrichter auch 2022 wieder als Online-Veranstaltung abgehalten werden. Konkret bedeutete das für die 24 Unparteiischen in der höchsten deutschen Spielklasse sowie ihre 31 Spezial-Assistenten: Bildschirme teilen statt Meinungen von Angesicht zu Angesicht. Zugangs-PINs für digitale Gruppenarbeiten statt persönliches Zusammenkommen in Besprechungsräumen. Und die Gymnastik-

matte in der heimischen Wohnung statt gemeinsame Sporteinheiten auf dem Trainingsplatz.

Während die Sportliche Leitung der Elite-Schiedsrichter sich in einem Hotel in Potsdam versammelt hatte (natürlich unter Einhaltung sämtlicher Corona-Vorgaben und Selbsttests als Voraussetzung), saßen die Unparteiischen zu Hause am Rechner oder Laptop und klinkten sich digital in die Veranstaltung ein. Das spart zwar Reisezeit und -kosten, ist aber nicht das, was man sich idealerweise wünscht. „Leider haben wir in diesem Kreis nur

die Sportliche Leitung und den hilfreichen Staff, der uns unterstützt, dass wir das Trainingslager hier so durchführen können“, sagte Lutz Michael Fröhlich zur Begrüßung ins Mikrofon.

Sein Bild wurde derweil in alle Ecken der Bundesrepublik übertragen, wo die Aktiven an den Computern saßen und ihm zuhörten. „Wir sind leider nicht präsent mit euch zusammen. Das ist schon ein Fingerzeig darauf, dass sich die Lage zumindest kurzfristig nicht groß entspannen wird. Nichtsdestotrotz versuchen wir, unser Bestes zu geben, dass ihr alle optimal in die Rückrunde geht und an die an sich gute Hinrunde 2021/2022 anknüpfen könnt“, stellte der langjährige Spitzenschiedsrichter und -Funktionär aus Berlin eingangs fest.

Neben ihm am Tisch saß Florian Götte. Diese nicht zufällig gewählte Sitzordnung am Eröffnungstag machte auch die neuen Strukturen im DFB deutlich, die seit Anfang des Jahres greifen. Denn im Rahmen des laufenden Ausgliederungsprozesses der wirtschaftlichen Geschäftsbereiche des Deutschen Fußball-Bundes in die neue DFB GmbH & Co. KG ist auch das Schiedsrichter-Elitewesen in eine eigene Gesellschaftsform ausgegliedert worden. Anpfiff für die DFB Schiri GmbH war am 1. Januar 2022. Die neu gegründete GmbH, an der die Deutsche Fußball Liga GmbH zu 49 Prozent beteiligt ist, ist in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt. Lutz Michael Fröhlich, seit 2016 Sportlicher Leiter der Elite-Schiedsrichter, verantwortet die Geschäftsführung im Bereich „Sport und Kommunikation“. Florian Götte, seit 2016 Abteilungsleiter Schiedsrichter beim DFB, ist Geschäftsführer für den Bereich „Management und Organisation“.

Seit dem Jahreswechsel hat die DFB Schiri GmbH alle Aufgaben im Schiedsrichterbereich Elite übernommen. Sie ist für alle circa 125 Unparteiischen in der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und dem DFB-Pokal der Männer zuständig. Sämtliche Schiedsrichter-Dienstleistungen für diese Wettbewerbe werden seitdem aus der neuen Gesellschaft heraus geleistet – auch die Koordination internationaler Einsätze von deutschen Unparteiischen sowie der Einsätze ausländischer Referees bei A- und U 21-Länderspielen in Deutschland.

Was bedeutet das insbesondere für die Schiedsrichter? Zunächst nicht so viel. „Der Name sollte nicht das Zentrum sein, sondern die Inhalte sollten es sein“, sagte Fröhlich. Götte kündigte an, dass es für die Schiedsrichter-Gruppe während der laufenden Saison keine großen Änderungen geben wird – mit Ausnahme der strukturellen Neuerung, dass nun eine andere Firma dahintersteht. „Für uns ist die Ausgliederung nicht die Zielgerade, sondern eher eine Etappe“, sagte Florian Götte. Gerade bei den Zuständigkeiten und Prozessen soll überprüft werden, wo noch Anpassungen vonnöten sind. Man sei in den vergangenen Jahren schließlich deutlich gewachsen. Der DFB sei gerade im Wandel.

Fröhlich sagte: „Es geht weiterhin darum, die bestmöglichen Schiedsrichter auf den Platz und zum Einsatz zu bringen. Davon haben wir sehr viele.“ Man werde daran arbeiten, für die kommende Saison 2022/2023 die Strukturen in der Organisation des sportlichen Bereichs wei-



Zweimal gerieten die Unparteiischen in der Hinrunde in den Fokus der Öffentlichkeit: beim Bundesliga-Duell Dortmund gegen Bayern ...

ter zu schärfen. Es soll klare Ansprechpartner und klare Zuständigkeiten für bestimmte Themen geben, ähnlich wie es jetzt schon bei den Video-Assistenten der Fall ist, wo Dr. Jochen Drees verantwortlich zeichnet. Dabei sollen die Mitarbeitenden in der DFB Schiri GmbH nicht nur Ansprechpartner für die Schiedsrichter sein, sondern auch „für unsere Kunden“ (Fröhlich): die Deutsche Fußball Liga (DFL), den DFB und auch die Medien. „Die Ansetzungen und die Aufarbeitung der Spielleitungen bleiben natürlich in der Hand und in der Verantwortung der Sportlichen Leitung in der DFB Schiri GmbH. Aber die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Kunden sind immens wichtig, damit sich das System und die Schiedsrichter weiterentwickeln können“, sagte der Geschäftsführer.

Eines der ersten Beispiele, die die Verantwortlichen durch die Einführung der GmbH anders gestalten wollen, sei die Lizenzierung. Dabei geht es um die Eingangsvoraussetzungen für den Einsatz von Schiedsrichtern im Spielbetrieb. Wie bisher sollen die Aktiven formale Unterlagen wie eine persönliche Schufa-Auskunft und ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Neu wird ein Präventionsmodul „Wett- und Spielmanipulation“ sein, das integriert wird. Diese formalen Voraussetzun-

... sowie beim Zweitliga-Spiel Bremen gegen Schalke.





1_Themen in den Gruppenarbeiten waren unter anderem die Unterstützung durch den Video-Assistenten, ...

2_... der Umgang mit reklamierenden Vereinsoffiziellen ...

3_... sowie die Auslegung der Handspiel-Regel.

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Video-Schiedsrichter. In der Bundesliga gab es bis zur Winterpause 56 Interventionen, von denen aus fachlicher Sicht 52 zu Recht erfolgt sind und Fehlentscheidungen des Schiedsrichter-Teams verhindert haben. In vier Situationen halten Dr. Jochen Drees und seine Mitstreiter die Intervention des Video-Assistenten für nicht notwendig, da es sich in diesen Fällen um Ermessensentscheidungen der Schiedsrichter handelte und die initiale Entscheidung als nicht klar und offensichtlich falsch eingeordnet wird. In drei Situationen fehlte der Kommission eine Intervention. Insgesamt kommt es statistisch in jedem dritten Spiel zu einer Intervention. Die Zahlen aus der 2. Bundesliga: 40 Interventionen, davon 38 Eingriffe korrekt. Drei Interventionen fehlten, in zwei Situationen war der Eingriff falsch. In der 2. Bundesliga erfolgte ein Review-Prozess in jedem vierten Spiel. Insgesamt gesehen arbeitet der VAR in Deutschland im Vergleich zu anderen Verbänden und auch zu UEFA-Wettbewerben sehr schnell, stellte Drees fest. In der Bundesliga liegt der durchschnittliche Zeitbedarf für Interventionen bei 75 Sekunden, in der 2. Bundesliga bei 71 Sekunden.

Handspiel-Regel. Auch hier ist die Elite-Kommission sehr zufrieden mit dem Verlauf der Vorrunde. „Die Schiedsrichter haben das weitgehend einheitlich umgesetzt und bewerten im Sinne der neuen Regel die Absicht respektive die Natürlichkeit des Bewegungsablaufs“, sagte Lutz Michael Fröhlich. Wie Gespräche und eine Umfrage unter den Klubs ergeben hätten, rufe das bisher eine gute Akzeptanz hervor. Wenn ein Vorgang für einen Unparteiischen nicht klar erfassbar und bewertbar ist, sollte man sich immer dazu entscheiden, nicht einzugreifen. Dieser Leitsatz hilft laut Fröhlich auch bei der Anwendung der Handspielregel. Bei der Tagung wurde bei mehreren Situationen herausgearbeitet, dass bestimmte Spielvorgänge besser „auf dem Feld bleiben“, also vom jeweiligen Schiedsrichter-Team auf dem Platz beurteilt werden sollten. Der VAR sollte hier nicht eingreifen.

Trainer-Verhalten. Nicht gefallen hat der Kommission das Verhalten von Offiziellen auf den Trainer- und Auswechsellbänken. „Das Bankpersonal hat uns ab spätestens November mehr beschäftigt als vorher. Dabei gab es Szenen, die hatten mit einem respektvollen Umgang nichts mehr zu tun“, kritisierte Rainer Werthmann. Er appellierte an die Unparteiischen, in der Rückrunde gegen krasse Vorgänge konsequent und energisch vorzugehen. Gleichwohl sei es richtig, wenn der Vierte Offizielle grundsätzlich stets versucht zu schlichten, zu beruhigen und zu deeskalieren.

Abseitsfahne. Schiedsrichter-Assistenten auf dem Feld sind angehalten, knappe Abseitsszenen nicht allzu schnell wegzuwinken und damit auszuschließen, dass das Spiel unter Umständen zu Unrecht (wenn keine Abseitsposition vorliegt) unterbrochen wird. Sollte sich herausstellen, dass es doch Abseits war, kann der Video-Schiedsrichter anschließend noch eingreifen. Damit besteht eine Option zur Korrektur. „Lieber eine späte Fahne und dafür richtig als ein schnelles falsches Zeichen“, lautet die Maxime, die Jan-Hendrik Salver formuliert hat.



Grund zur Freude: Sven Jablonski (links) und Daniel Schlager stiegen zum Jahreswechsel auf die FIFA-Liste auf.

gen müssen künftig bereits zur Entscheidung der Schiedsrichterlisten erledigt sein. Ziel sei ein stringenterer Ablauf. Nach der Qualifikation soll es am 26. Mai in ein Abschlussmeeting mit den Aktiven gehen. Auch eine sportmedizinische Untersuchung, die bestandene Leistungsprüfung und der erfolgreich absolvierte Regeltest beim Sommer-Trainingslager bleiben Voraussetzungen für einen Einsatz in den Profiligen.

Fröhlich griff die aktuelle Diskussion um die Corona-Maßnahmen, um Geimpfte und Nicht-Geimpfte auf. „Wir haben im Moment eine Situation, die ist nicht einfach.“ Es gehe darum, sich in der Gesellschaft nicht spalten zu lassen und „dass wir alle zusammenhalten müssen“. Für ihn sei das ein besonderes Anliegen. „Wir müssen alle unser Bestes geben, dass wir uns in der Gesellschaft nicht entzweien – in allen Bereichen, ob in der Kunst, in der Kultur oder zum Beispiel auch im Sport“, so Fröhlich.

Aus Sicht Fröhlichs und seiner Mitstreiter haben die Elite-Schiedsrichter eine erfolgreiche Hinrunde 2021/2022 hinter sich gebracht. Es habe zwei Spieltage mit jeweils einem Spiel gegeben, das mehr als sonst üblich in der öffentlichen Diskussion stand: Dortmund gegen Bayern und Schalke gegen Bremen. „Das ist, denke ich mal, Standard für den Verlauf einer Saison. Insgesamt können wir zufrieden sein. Was das Gros der Spiele und auch die Regelauslegung angeht, sollten wir auf dem Weg bleiben, den wir eingeschlagen haben“, sagte Fröhlich.

Das betreffe den Video-Schiedsrichter genauso wie die Handspielauslegung und im Wesentlichen auch die Disziplinkontrolle. „Dass es Dinge gibt, über die man diskutieren kann und bei denen man vor allem auch nachbessern kann und sollte, das ist klar, und da werden wir auch weiterhin dran arbeiten. Niemand darf in der Rückrunde erwarten, dass alles ohne Diskussionen über die Bühne geht.“

Ehe es in die Detailarbeit ging, gratulierte der Geschäftsführer „Sport und Kommunikation“ den zwei neuen FIFA-Schiedsrichtern Sven Jablonski und Daniel Schlager. Einen großen Dank schickte er an die Adressen von Marco Fritz und Dr. Felix Brych, die nicht mehr auf der

FIFA-Liste stehen. Fröhlich sagte, die Führung sei sehr froh, zwei so erfahrene Unparteiische weiter in der Bundesliga – „einer Topliga in der Welt“ – zur Verfügung zu haben.

Florian Götte kündigte an, mit dem bewährten Hygienekonzept aus der Vorrunde in die Rückrunde zu starten. „Wir wollen euch dennoch die Bedeutung der Situation als Botschaft mitgeben: Wir glauben, dass die nächsten sechs, acht Wochen kritisch sind und dass wir vorsichtig sein müssen.“ Lieber mal einen Selbsttest mehr machen als einen zu wenig. „Schützt euch und alle anderen in der Schiedsrichtergruppe und lasst uns gemeinsam einen Beitrag dazu leisten, dass der Spielbetrieb weitergehen kann“, appellierte der Geschäftsführer. Sofern notwendig, werde der Schiedsrichterbereich sein Konzept auf der Basis der politischen Entscheidungen anpassen.

Die DFB-Elite-Schiedsrichter absolvierten das Trainingslager in zwei Gruppen an jeweils drei Tagen. In den diversen Untergruppen ging es um die Feinarbeit. Das Gesamtprogramm hatte Peter Sippel, Leiter Qualifizierung und Training, zusammengestellt. Während Lutz Michael Fröhlich den Schwerpunkt „Handspiel“ beleuchtete, kümmerte sich Rainer Werthmann um das Thema „Zusammenarbeit“. Jan-Hendrik Salver nahm sich mit der jeweiligen Gruppe der Beurteilung von Abseitsszenen an. Dr. Jochen Drees arbeitete die Szenen der Vorrunde rund um den Video-Schiedsrichter auf, DFB-Lehrwart Lutz Wagner besprach mit den Schiedsrichtern „komplexe Situationen“.

Peter Sippel nahm die Felder Positionierung und Strafraum-/Disziplinkontrolle unter die Lupe. Bei der abschließenden Gruppenarbeit „Schiedsrichter-Teams“ brachte sich Florian Meyer ein. Trainer Johannes Egelseer begleitete die jeweiligen Sporteinheiten, die die Aktiven jeweils zu Hause absolvierten.

Die sportliche und inhaltliche Fülle des Trainingslagers war also annähernd so hoch wie in den vergangenen Jahren auch. Und das, obwohl die Unparteiischen die Veranstaltung, hoffentlich zum letzten Mal, im Home-Office abarbeiten mussten.

ZURÜCK INS SPIEL



Im aktuellen Regel-Test geht's unter anderem um Besonderheiten bei der Ausführung eines Einwurfs.

Bei den Regel-
fragen dieser
Ausgabe hat
DFB-Lehrwart
Lutz Wagner
neben drei
aktuellen Fällen
den Schwerpunkt
auf die Spielfort-
setzung nach
Ausbällen gelegt.

SITUATION 1

Der Pass auf einen im Abseits stehenden Angreifer durch seinen Mitspieler kommt zunächst nicht an. Der Abwehrspieler fängt den Ball ab, indem er ihn wegschießen will. Dieses Wegschießen gelingt jedoch nicht – und der Ball gelangt nun durch dieses verunglückte Spiel des Abwehrspielers zu dem im Abseits stehenden Stürmer. Kurz bevor der Ball den Stürmer erreicht, prallt er aber noch von einem weiteren Abwehrspieler ab. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 2

Ein Spieler läuft zum Strafstoß an, rutscht aus, kommt mit dem Standbein vor den Ball und schießt sich dann beim verunglückten Schuss mit dem Schussbein den Ball gegen das Standbein. Von dort aus prallt der Ball ins Tor. Entscheidung?

SITUATION 3

Abschlag des Torwarts auf die linke Seite. Mittig in der gegnerischen Hälfte steht ein Stürmer ca. zwei Meter im Abseits, greift jedoch nicht ein. Der Ball wird auf linksaußen zu einem nicht im Abseits stehenden Stürmer gespielt, der Richtung Tor läuft. Der letzte Abwehrspieler aus der Mitte will nun quer zu diesem Spieler hinlaufen. Dabei kreuzt der vorher abseitsstehende Spieler den Laufweg des Abwehrspielers und hindert ihn so daran, auf direktem Weg zum Ball zu gelangen. Der Spieler auf Linksaußen-Position kann nun ungehindert durchlaufen und ein Tor erzielen. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

SITUATION 4

Einwurf für die verteidigende Mannschaft auf Höhe der Mittellinie. Der Spieler springt über die Bande und wirft den Ball schnell von hinter der Bande ein. Wie reagiert der Referee?

SITUATION 5

Der Torwart führt den Abstoß aus, indem er den Ball seitlich zu einem auf Höhe der Eckfahne stehenden Verteidiger spielt. Bevor der Ball jedoch den Strafraum verlässt, geht er ins Tor aus. Wie wird das Spiel fortgesetzt?

SITUATION 6

Eckstoß: Der Schütze schießt den Ball von der linken Seite mit dem rechten Fuß in Richtung kurzer Pfosten. Der Ball prallt gegen den Pfosten und von dort zurück zum ausführenden Spieler. Dieser läuft nun zum Ball und flankt ihn vor das Tor. Was macht der Unparteiische?

SITUATION 7

Beim Einwurf wirft ein Verteidiger den Ball die Seitenlinie entlang. Bevor der Ball ins Spielfeld gelangt, springt er jedoch einmal

auf den Boden außerhalb des Spielfelds. Erst danach kommt der Angreifer an den Ball, der eine Flanke vor das Tor schlägt. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 8

Bei einem kurz ausgeführten Abstoß stehen die angreifenden Spieler zwar außerhalb des Strafraums, jedoch im Teilkreis, als der Torwart den Ball ins Spiel bringt. Der Stürmer läuft sofort zum Ball und erreicht diesen auch. Wie reagiert der Schiedsrichter?

SITUATION 9

Bei einem Eckstoß wird der Ball vom ausführenden Spieler nur angestoßen, sodass er sich etwa zehn Zentimeter bewegt, ohne den Viertelkreis zu verlassen. Dann wird der Ball von einem weiteren Spieler übernommen. Muss der Schiedsrichter eingreifen?

SITUATION 10

Kurz bevor ein Angreifer den Ball einwirft, verkürzt der Verteidiger den Abstand auf weniger als die vorgeschriebenen zwei Meter und hält anschließend den Ball auf. Wie entscheidet der Unparteiische?

SITUATION 11

Ein Torwart führt den Abstoß schnell aus und schießt dabei den Ball versehentlich gegen den Schiedsrichter, der sich noch auf Höhe des Strafstoßpunktes befindet. Von dort prallt der Ball zurück ins Tor. Wie wird das Spiel fortgesetzt?

SITUATION 12

Beim Eckstoß verkürzt der Abwehrspieler den Abstand zum Ball, indem er schon vor der Ausführung auf sechs Meter an den Eckstoßschützen heranläuft. So kann er den vors Tor geschossenen Ball aufhalten und Richtung Seitenaus klären. Entscheidung des Referees?

SITUATION 13

Um einen schnellen Angriff zu starten, wirft der einwerfende Spieler seinen Gegenspieler an. Er trifft ihn dabei am Körper, der Ball prallt zu ihm zurück und er spielt weiter. Ist diese Spielweise zulässig?

SITUATION 14

Beim Abstoß spielt der Torwart den Ball ein zweites Mal, ohne dass dieser zuvor von einem Verteidiger gespielt wurde. Ein Stürmer war zwar ein paar Meter entgegengerkommen, machte aber keine Anstalten, den

Torwart anzugreifen. Wie entscheidet der Unparteiische?

SITUATION 15

Ein Stürmer läuft alleine auf das gegnerische Tor zu und wird von einem Verteidiger verfolgt. Als der Stürmer in den Strafraum eindringt, versucht der Verteidiger, mit einer Grätsche den Ball zu spielen. Dies gelingt jedoch nicht, stattdessen bringt er den Stürmer innerhalb des Strafraums zu Fall. Noch bevor der Schiedsrichter pfeifen kann, springt der Angreifer jedoch wieder auf, nimmt den Ball wieder an, umspielt den Torwart und erzielt ein Tor. Entscheidung des Schiedsrichters?

So werden die 15 Situationen richtig gelöst:

1: Weiterspielen. Das ursprüngliche Abseits des Stürmers wird dadurch aufgehoben, dass der erste Verteidiger den Ball bewusst spielt. Dass danach noch ein weiterer Verteidiger den Ball berührt, ist nicht relevant, da nur eine Berührung des Stürmers oder ein Spielen des Verteidigers, aber eben kein Berühren/Abprallen eines Verteidigers eine neue Abseitsbewertung auslöst.

2: Indirekter Freistoß wegen zweimaligem Spielen des Balles. Der Treffer ist nicht gültig, da der ausführende Spieler den Ball erst wieder spielen darf, nachdem dieser von einem anderen Spieler berührt wurde.

3: Indirekter Freistoß, Abseits. Beim Abschlag steht der Spieler zwar im Abseits und greift noch nicht ein. Dann allerdings behindert er einen Spieler, der zum Ball will und auch die Möglichkeit hat, den Ball zu erreichen. Dadurch wird die Abseitsstellung strafbar.

4: Wiederholung. Der Schiedsrichter unterbricht, wenn es geht, noch vor der Ausführung des Einwurfs. Wenn ihm dies nicht mehrgelingt, darf der Spieler jedoch nochmals einwerfen, da es sich nicht um einen falschen Einwurf handelt, sondern der Schiedsrichter lediglich nicht sehen konnte, ob der Spieler mit den Füßen auf dem Boden stand. Also konnte er die Ausführung nicht überwachen. Hätte der Spieler sich auf die Bande gestellt oder einen anderen unerlaubten Vorteil erlangt, hätte es hingegen einen Einwurf für den Gegner

gegeben, da dieser nicht regelkonform ausgeführt wurde.

5: Eckstoß. Der Ball ist nicht erst im Spiel, wenn er den Strafraum verlassen hat, sondern schon, sobald er sich bewegt. Somit ist dies auch als Ausball und demnach als Eckstoß zu werten.

6: Indirekter Freistoß wegen zweimaligem Spielen des Balles.

7: Wiederholung des Einwurfs durch dieselbe Mannschaft, da die Ausführung zwar korrekt war, aber der Ball nicht direkt ins Spielfeld gelangt ist (vorherige Bodenberührung).

8: Weiterspielen, da der Teilkreis nur eine Markierung ist, die bei der Strafstoßausführung relevant ist.

9: Nein, er lässt weiterspielen. Denn der Ball ist bereits im Spiel, sobald er berührt wurde und sich bewegt.

10: Indirekter Freistoß, Verwarnung. Bei Abstandsverletzungen zum Ball ist ein Spieler immer zu verwarnen. Die Spielfortsetzung „Indirekter Freistoß“ – anders als beim Freistoß – ist beim Einwurf zwingend, sofern der Schiedsrichter nicht eingegriffen hatte, bevor der Ball ins Spiel gelangte.

11: Eckstoß. Da der Schiedsrichter kein Tor erzielen kann, ist hier auf Ausball zu erkennen. Einen Schiedsrichter-Ball kann es nicht geben, da keine der drei Voraussetzungen dafür erfüllt ist.

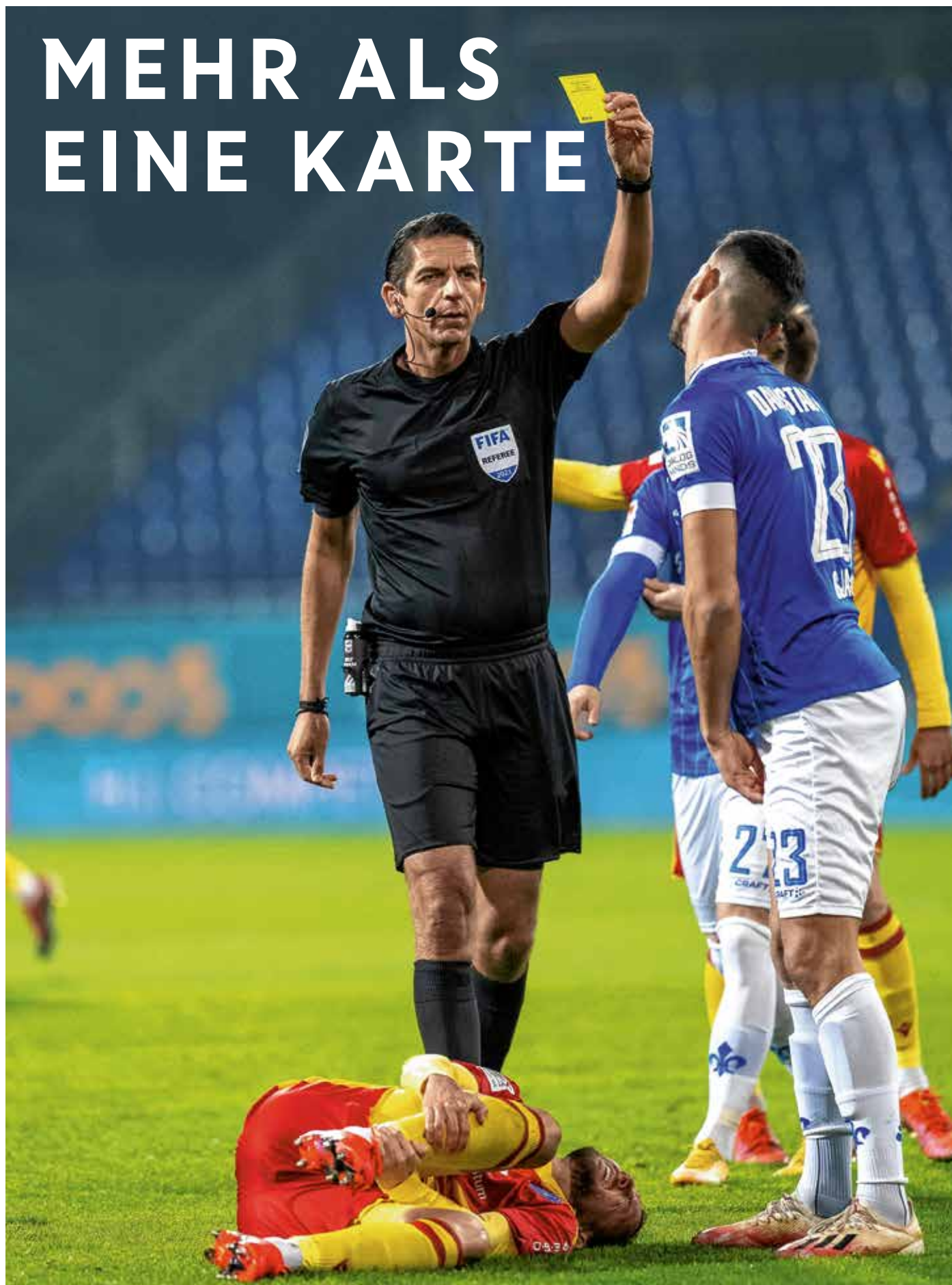
12: Wiederholung des Eckstoßes, Verwarnung. Anders als beim Einwurf ist eine Abstandsverkürzung beim Eckstoß bzw. Freistoß mit einer Wiederholung zu ahnden.

13: Ja, weiterspielen. Taktisches Anwerfen, sofern es nicht heftig geschieht und den Gegner nicht verletzt, ist erlaubt.

14: Indirekter Freistoß, keine Persönliche Strafe. Hätte ein Angreifer in dieser Spielsituation eine klare Torchance gehabt, hätte es sogar „Rot“ für den Torwart gegeben, bei einer guten Angriffssituation „Gelb“. Hier liegt aber keins von beidem vor.

15: Vorteil, Tor, keine Persönliche Strafe. Aufgrund des ballorientierten Einsatzes reduziert sich bei einer Notbremse im Strafraum die Strafe von „Rot“ auf „Gelb“. Durch den darauffolgenden Vorteil nochmals von „Gelb“ auf keine Persönliche Strafe.

MEHR ALS EINE KARTE



Bei der Persönlichen Strafe kommt es nicht nur auf die Farbe an, sondern auch darauf, wie der Schiedsrichter sie zeigt.

Beim Aussprechen einer Persönlichen Strafe geht es nicht nur darum, dass diese regeltechnisch richtig ist. Wichtig ist auch, welche Wirkung der Schiedsrichter mit der Karte auf dem Platz erzielt. Praktische Hinweise dazu gibt der aktuelle DFB-Lehrbrief Nr. 102.

Regeln müssen sein, auch auf dem Fußballplatz. Was dort erlaubt ist und was nicht, steht in den 17 Kapiteln des DFB-Regelbuchs. Und wenn ein Spieler die Regeln übertritt, wird er vom Schiedsrichter dafür persönlich „in Haftung“ genommen, eben mit einer Persönlichen Strafe.

Wir könnten es uns jetzt einfach machen und sagen: Nach der Ermahnung kommt die Verwarnung und nach der Verwarnung gibt es die Gelb/Rote Karte beziehungsweise im Juniorenbereich eine Zeitstrafe. Und wenn das alles nicht geholfen hat oder das Vergehen brutal war, dann wird eben der Platzverweis mit der Roten Karte ausgesprochen. Dieser Teil der Disziplinkontrolle steht in jedem Regelbuch und ist mittels Videotraining und Regelkenntnis relativ leicht zu erlernen.

Doch zu einer guten Disziplinkontrolle gehört neben der Verwendung der Signalkarten wesentlich mehr: Bevor wir als Schiedsrichter in die Brusttasche greifen oder unter Umständen sogar die Rote Karte ziehen müssen, steht uns eine Reihe von Möglichkeiten zur Verfügung, die wir in ihrer Wirkung auch kennen sollten.

Jeder Referee hat bestimmt schon mal in seiner Anfangszeit vor dem Spiegel gestanden und eine Gelbe Karte gezeigt – um dabei auch mal zu prüfen, wie das eigentlich aussieht, was ich da mache. Wirkt das befremdlich (zu Hause vor dem Spiegel sicherlich schon) und habe ich die nötige Körperspannung, um die Karte auch souverän zu zeigen? Wie sieht es mit meiner Gestik aus? Die Mimik ist auch entscheidend! Und zur Körpersprache: Reicht das, was ich da anbiete? Oder kann ich da noch mehr aus meiner nonverbalen Kommunikation herausholen?

Dies alles sind Komponenten, die in eine erfolgreiche Spielleitung mit eingebaut werden sollten. Denn es gibt eben nicht nur die „offensichtlichen“ Persönlichen Strafen, um die Spieler zu disziplinieren. Auch ein gekonnt eingesetztes Ignorieren, ein gut vorbereiteter „Small Talk“ oder ein – wie viele Beobachter, Obleute und Lehrwarte sagen – „In-den-Senkel-Stellen“ kann helfen, die Spieler in die gewünschte Richtung zu lenken.

Aber Vorsicht! Der Grat zwischen einerseits Ignorieren oder Disziplinieren und auf der anderen Seite der Unnah-

barkeit bis hin zu Arroganz ist schmal. Hinzu kommt, dass man sich als Schiedsrichter immer über die eigene „Stellung auf dem Platz“ im Klaren sein muss: So kann ein erfahrener Referee sicherlich anders agieren als ein Neuling. Aber unabhängig von Alter und Erfahrung kann die Akzeptanz einer disziplinarischen Maßnahme enorm erhöht werden, wenn diese durch eine entsprechende Körpersprache unterstützt wird.

SELBSTREFLEXION IM VIDEO

Um die Wirkung beim einzelnen Schiedsrichter zu verbessern, wird im DFB-Lehrbrief Nr. 102 eine praktische Übung auf dem Platz vorgeschlagen, bei der es nicht zwingend „richtig oder falsch“ gibt. Viel wichtiger ist den Verfassern des Lehrbriefs die Reflexion: sich selbst aus der Beobachterperspektive wahrnehmen, die Wirkung der eigenen Handlungen, der Körpersprache, der Mimik und der Gestik rezipieren und anschließend kritisch hinterfragen. Diese Übung soll zu einem Bewusstmachungsprozess führen, der Anpassungen im Handeln rund um das Aussprechen einer Disziplinarmaßnahme ermöglicht und der über die bloße Entscheidung der Signalkartenfarbe hinausgeht.

Es soll bei der Lehreinheit dieses Mal nicht um die Parameter gehen, die für oder gegen eine Disziplinarmaßnahme sprechen. Stattdessen wird der Fokus auf den vom Schiedsrichter initiierten Prozess der Disziplinarmaßnahme und dessen Wirkung nach außen gerichtet. Denn Körperspannung, Mimik und Gestik sind subjektive Faktoren, die für den Erfolg einer Spielleitung mitunter einen höheren Stellenwert haben können als die Einzelentscheidung an sich.

In einer Gruppenarbeit sollen auf dem Platz verschiedene Szenen nachgestellt und mit der Kamera aufgezeichnet werden. Anschließend wird im Plenum gemeinsam die Wirkung des Schiedsrichters analysiert.

Dabei sind die Eindrücke des jeweiligen Referees wichtig, aber auch die Eindrücke, die der „Disziplinierte“ und die Außenstehenden vermitteln können. Mithilfe der Verbesserungsvorschläge kann dann das eigene Handeln reflektiert und die Wirkung des Schiedsrichters optimiert werden.

TEXT

Christopher Musick
Andreas Schröter

KATAR ALS KRÖNUNG 2021



Siegerehrung nach dem Finale des Arab Cups: das Schiedsrichter-Team gemeinsam mit den FIFA-Offiziellen.

Mit der Teilnahme am FIFA Arab Cup in Katar endete für FIFA-Schiedsrichter Daniel Siebert ein sehr erfolgreiches Kalenderjahr 2021. An dem Turnier, das statt des Konföderationen-Pokals ausgetragen wurde, nahmen 23 arabische Nationalmannschaften teil. Der deutsche Referee leitete das Finale.

Während die Mannschaft von Algerien im al-Bayt-Stadium von al-Chaur den Turniersieg feierte – im Endspiel gewann man mit 2:0 nach Verlängerung gegen Tunesien –, waren auch die deutschen Unparteiischen um Daniel Siebert bester Laune: Sie hatten kurz zuvor als Final-Schiedsrichter ebenfalls ihre Medaillen erhalten. Und die Teilnahme an einem Finale ist schließlich der größtmögliche Erfolg, den man als Unparteiischer bei einem Turnier erzielen kann.

Zwölf Schiedsrichter-Teams sind beim Arab Cup im Einsatz gewesen. Aus Europa war das neben einem polnischen Gespann um Szymon Marciniak eben auch das deutsche Team, bestehend aus Referee Daniel Siebert und seinen Assistenten Rafael Foltyn und Christian Gittelmann sowie Video-Assistent Christian Dingert.

„Da dieses Turnier zum ersten Mal überhaupt ausgetragen wurde, gab es für uns keine großen Erfahrungswerte, auf die wir uns bei der Vorbereitung stützen konnten“, erzählt Daniel Siebert. Ohne im letzten Detail zu wissen, was sie erwarten würde, reisten sie Ende November nach Katar. „Dort hat man dann sehr schnell gespürt, dass es für jeden Spieler wirklich etwas sehr Besonderes war, sein Land beim Arab Cup zu vertreten.“

Das deutsche Schiedsrichter-Team war zunächst mit der Leitung des Spiels Ägypten gegen Libanon betraut. Ägypten siegte knapp mit 1:0 durch einen verwandelten Foulelfmeter, den Daniel Siebert 20 Minuten vor Spielende richtig erkannt hatte. „Dieser Start ins Turnier hat uns natürlich viel Selbstvertrauen gegeben“, sagt der FIFA-Referee.

Es folgten zwei weitere Einsätze, die aus Schiedsrichter-Sicht „geräuschlos“ abliefen, sodass als krönender Abschluss die Nominierung fürs Finale erfolgte. „Das war dann sicher eines meiner schwierigsten Spiele in den vergangenen Jahren – allein schon wegen der Spannung, wegen der Vielzahl kniffliger Spielentschei-

dender Situationen sowie der Kulisse von mehr als 60.000 Zuschauern“, erzählt Daniel Siebert von dem Einsatz, bei dem er persönlich erstmalig die Atmosphäre rund um ein Finale inklusive Siegerehrung erleben durfte.



Abendessen mit spektakulärer Kulisse: Christian Dingert, Rafael Foltyn, Daniel Siebert (von links) und Christian Gittelmann (hinten rechts) sowie der niederländische Video-Assistent Kevin Blom.

Für Siebert selbst war es zugleich der krönende Abschluss eines überaus erfolgreichen Kalenderjahres 2021. Bereits im Sommer hatte er mit seinen Leistungen bei der Europameisterschaft überzeugen können, mit dem Arab Cup folgte nur wenige Monate später die Nominierung für ein zweites großes Turnier. Eines, das den Zuschauern, aber auch den Fußballern und den Unparteiischen schon einen ersten Vorgeschmack auf die WM Ende dieses Jahres bot: „Die Stadien sind wirklich sehr modern. Weil diese runtergekühlt sind, werden die hohen Temperaturen auf dem Platz bei der Weltmeisterschaft sicher kein Faktor sein“, sagt Daniel Siebert.

Ob der deutsche FIFA-Referee auch bei diesem Turnier wieder auf dem Platz stehen darf, entscheidet sich erst in den kommenden Monaten. Während die Vorbereitungslehrgänge auf die WM schon angelaufen sind, gilt es vor allem, bei den nächsten nationalen und internationalen Einsätzen als Schiedsrichter auf dem Platz zu überzeugen.



Im Finale kämpften die Nationalmannschaften aus Algerien (grünes Trikot) und Tunesien um den Turniersieg.

DIE METHODE POSTBERG



In bisher 138 Leitz-Ordern hat Norbert Postberg seit Jahrzehnten Informationen über die Top-Schiedsrichter aus aller Welt gesammelt.

Es ist unmöglich, herauszufinden, wer der beste Schiedsrichter Deutschlands ist oder war. Zu viel Subjektivität liegt in jedem Urteil, zu viele Sichtweisen bieten sich an. Norbert Postberg, seit Jahrzehnten vor allem statistisch mit der Materie befasst, schlägt einen Annäherungsweg Richtung Objektivität ein: Er hat aus seinem Material den erfolgreichsten deutschen Schiedsrichter „destilliert“.

TEXT
Lutz Lüttig

Es ist ein Trend, der schon länger erkennbar ist und der dem Fußball guttut, zumindest dem Spitzensfußball. Die Top-Schiedsrichter lassen das Spiel immer mehr laufen, körperbetonte Zweikämpfe sind die Folge, die nur noch ganz selten in Raufereien übergehen. Das hat mit dem zweiten Aspekt dieses Trends zu tun: Die körperliche und auch die mentale Fitness der Profis hat sich so gesteigert, dass sie in den Duellen „stabil“ bleiben können.

In hohem Tempo werden knifflige Zweikampfsituationen von ihnen gelöst, selbst wenn sie vom Gegner gehalten werden. Die Unparteiischen, ebenfalls körperlich und mental bestens geschult, schauen sich solche Szenen konzentriert an und unterbrechen das Spiel nur dann, wenn es wirklich nicht anders geht. Spieler und Publikum schätzen diese Herangehensweise, weil sie berechenbar ist und in zunehmendem Maße in den Top-Ligen auch von Schiedsrichtern praktiziert wird, die

sonst eher etwas kleinlicher an die Sache herangegangen sind.

Sind die Schiedsrichter also besser als früher? Als zu den Zeiten beispielsweise, in denen der Ratschlag: „In der ersten Viertelstunde musst du den Spielern zeigen, wer der Herr im Haus ist!“ allgegenwärtig war? Als viel zu viel abgepfiffen wurde, um ja sicherzugehen, dass man kein Foul übersehen hat, das möglicherweise (Tor-)Folgen hatte? Und aus demselben Grund viele „Faller“ mit einem Freistoß belohnt wurden? Eine Unart, die zum Glück abnimmt, immer häufiger läuft das Spiel weiter, wenn jemand versucht, sich mit einem absichtlichen Sturz aus einer misslichen Situation zu befreien.

Aber war es nicht früher auch so, dass die Unparteiischen viel öfter eingreifen mussten, weil mehr „gekloppt“ wurde und weil die Spieler längst nicht so geschickt und technisch so top ausgebildet waren wie heute? Weil beidbeinige Grätschen von hinten keine Ausnahmen, sondern Tagesgeschäft waren? Und längst nicht so knallhart wie heute gehandelt wurden. Waren die Schiedsrichter damals deshalb „schlechter“?

Oder umgekehrt: Sind sie heute besser als ihre Vorgänger? Wie geht das überhaupt, wie bewertet man, ob ein Schiedsrichter besser ist als der andere? Norbert Postberg, ein pensionierter Versicherungskaufmann, macht sich darüber auch so seine Gedanken. Der 68-Jährige befasst sich seit mehr als 40 Jahren mit den deutschen Spitzen-Schiedsrichtern, indem er alles sammelt, was über sie zu finden ist: Statistiken, Porträts, Interviews, Fotos.

Penibel führt er Buch über die Spiele der Elite-Schiedsrichter, übrigens auch über die anderen europäischen Schiedsrichter, die international eingesetzt werden. Kein Wunder, dass auch Postberg immer mal wieder die Frage bewegt: Wer war früher der Beste, wer ist es heute? Und

wie steht es mit der jahrzehnteübergreifenden Vergleichbarkeit?

Was ihm klar geworden ist: Man kann niemanden als den Besten aller Zeiten bezeichnen. Zum einen, weil „aller Zeiten“ ja auch die Zukunft mit einbezieht. Zum anderen, und das ist entscheidender, weil die Kriterien zu subjektiv sind.

Was damit gemeint ist, schauen wir uns an einem Beispiel an: Felix Brych und Manuel Gräfe haben in der vergangenen Saison die meisten Spiele in der Bundesliga geleitet (je 17). Brych wurde vom DFB zum „Schiedsrichter des Jahres“ ernannt, auch aufgrund seiner bei der EM gezeigten Leistungen ganz sicher nachvollziehbar, wenn auch letztlich subjektiv. Gräfe bekam von einer Fußball-Jury, die die Fachzeitschrift „11 Freunde“ zusammengestellt hatte, den Titel „Schiri der Saison“ zuerkannt. Es liegt also letztlich im Auge des Betrachters, wer der beste Schiedsrichter ist.

Auch so manche aktuelle Statistik ist da nicht hilfreich. Wie viele Gelbe und Rote Karten jemand gezeigt hat, sagt nichts über seine Qualitäten aus, wie oft er auf den Elfmeterpunkt gezeigt hat, natürlich ebenfalls nicht, genauso wenig wie die Schulnoten, die einige Medien den Schiedsrichtern geben. Denn auch hier regiert die Subjektivität.

Norbert Postberg kam deshalb auf folgenden Gedanken: Wie wäre es denn, wenn man nicht versucht, den besten, sondern den erfolgreichsten deutschen Schiedsrichter nach dem Zweiten Weltkrieg herauszufiltern?

„Da lassen sich objektive Kriterien finden“, sagt Postberg, „zum Beispiel die Zugehörigkeit zur FIFA-Liste. Internationale Spiele zu leiten, ist die Voraussetzung, um Erfolg messen zu können.“ Da er neben manch anderen „Schätzen“ sämtliche FIFA-Listen seit 1950 besitzt

Tschenscher gucken

Das Arbeitszimmer in Norbert Postbergs Haus im fränkischen Waldbrunn wird von aktuell 138 Leitz-Ordern geprägt. Seit mehr als 40 Jahren hat er sie mit Daten und Fakten von Schiedsrichtern gefüllt. In ihnen steckt ein Lebenswerk, sein Lebenswerk.

Man kann bei Postberg zum Beispiel die Schiedsrichter aller wichtigen europaweiten Wettbewerbe abfragen. Test per Telefon: „Herr Postberg, wer leitete im Dezember 1957 das Europapokal-Spiel der Landesmeister zwischen dem dänischen Meister Aarhus GF und dem FC Sevilla?“ Keine 30 Sekunden dauert es, dann kommt die Antwort: „Das war der Belgier Alois Smidts. Die Dänen siegten am 4. Dezember 2:0, 18.000 Zuschauer waren im Stadion Idraetspark.“

„Es gibt ja viele Menschen, die haben einen Sammellertick“, sagt Postberg, „von Modellautos über Kronkorken bis zu Bierdeckeln. Ich beschäftige mich ein-

fach intensiv mit der Schiedsrichterei, seitdem ich in jungen Jahren in Essen selbst gepfiffen habe.“ In den 70er-Jahren leitete er Spiele bis zur Bezirksliga.

Seine besondere Beziehung zu diesem Metier illustriert auch eine Reminiszenz aus seiner aktiven Zeit. Postberg: „Wir hatten im Ruhrgebiet ja auf engem Raum viele Bundesligaklubs. Ich habe mir die Spiele, die ich besuchen wollte, auch nach den angesetzten Schiedsrichtern ausgesucht.“ Die Devise lautete: „Tschenscher gucken“. Die Gelegenheit hatte er oft, denn Kurt Tschenscher wurde häufig für schwierige Spiele im Revier angesetzt.

Seitdem er im Ruhestand ist, hat Postberg natürlich mehr Zeit für sein intensives Hobby. Neben der aktuellen Arbeit hat er inzwischen begonnen, seine Bestände zu digitalisieren. Sodass eines Tages der Inhalt aller Leitz-Ordner auf einen USB-Stick passt ...

und zudem aktenkundig gemacht hat, wer seitdem in welchem Wettbewerb wann welches Spiel gepfiffen hat, hat er eine Punktwertung entwickelt (siehe Kasten auf Seite 24). Die Zuordnung der Punktzahl in den einzelnen internationalen Wettbewerben – und das soll an dieser Stelle gern eingeräumt werden – ist zwar auch subjektiv, weil von Postberg festgelegt. Aber ungerecht ist diese Methode sicher nicht, denn sie behandelt alle infrage kommenden Schiedsrichter gleich.

Bedenken muss man dabei: Bis 1955 gab es noch keinen Europapokal und bis 1960 keine Europameisterschaft. Die damaligen Top-Schiedsrichter konnten bei diesen Wettbewerben also keine Punkte für ihr Konto sammeln. „Das stimmt“, sagt Postberg, „deshalb habe ich mir dafür eine Ausgleichswertung einfallen lassen, indem ich die Punkte für die WM-Qualifikations- und -Endrundenspiele der drei Weltmeisterschaften 1950, 1954 und 1958 doppelt gezählt habe.“

Das trifft zum Beispiel auf Albert Dusch zu. Die vier Qualifikationsspiele für die WM 1958 in Schweden, die der Schiedsrichter aus Kaiserslautern geleitet hat, sowie die zwei Endrundenspiele bei dieser WM

haben ihm deshalb nicht 40, sondern 80 Punkte eingebracht.

Den umgekehrten Weg ist Postberg gegangen, was die WM- und EM-Qualifikations- und -Endrundenspiele ab 1996 angeht. Die Auflösung der UdSSR und Jugoslawiens, die Teilung der CSSR und die Aufnahme kleiner Verbände wie zum Beispiel Andorra, San Marino und Färöer Inseln hat die Zahl der UEFA-Mitglieder von 33 Anfang der 1990er-Jahre auf aktuell 56 Verbände erhöht. Sie nehmen seitdem mit ihren Nationalteams an diesen Wettbewerben teil, was die Zahl der möglichen Einsätze für die Schiedsrichter stark erhöhte: „Um auch hier einen Ausgleich zu schaffen, werden die in diesen WM- und EM-Spielen von den Schiedsrichtern erreichten Punktzahlen halbiert.“

Natürlich gab es deshalb eine Menge zu berechnen und zu beachten. Das Ergebnis: Der erfolgreichste deutsche Schiedsrichter ist nach der Postberg-Methode Felix Brych. Der Münchner sammelte dank seiner bemerkenswerten fünf Einsätze bei der im vergangenen Sommer ausgetragenen Europameisterschaft sowie durch zwei WM-Qualifikationsspiele im Herbst wichtige Punkte und überholte so, kurz bevor er seine FIFA-Karriere Ende

Die 20 erfolgreichsten deutschen Schiedsrichter

Stand: 1. 1. 2022

Rang	Name	Punkte	FIFA	1	2	3	4	5	6
1	Felix Brych	278	2007 – 2021	14/3	16/8 2/1**	11/7/2	–	2012/2	Confed-Cup 2013 Klub-WM 2017
2	Kurt Tschenschner	275	1958 – 1975	7/3	3/3	13/7/2	–	1972/2*	
3	Markus Merk	271	1992 – 2007	14/5	13/6*	13/6/2	–	1992/2	Confed-Cup 2003
4	Rudi Glöckner	234	1961 – 1977	5/3*	3/2	5/6/2	1973	1964/3 1972/1	Welpokal 1970
5	Adolf Prokop	214	1972 – 1988	6/2	7/2	7/5/2	1979	1976/1	–
6	Siegfried Kirschen	198	1974 – 1990	6/4	5/1	5/5/1	1988	–	–
7	Wolfgang Stark	183	1999 – 2014	11/3	13/2	8/2/1	–	2008/2	–
8	Albert Dusch	176	1951 – 1962	5/3	–	5/2/3	–	–	–
9	Hellmut Krug	174	1991 – 2001	13/2	5/2	5/4/1	1994	–	Welpokal 1999 Confed-Cup 2001
10	Aron Schmidhuber	169	1982 – 1993	7/2	4/1	6/4/2	1987	–	–
11	Gerhard Schulenburg	163	1960 – 1974	2/1	5/1	7/6/1	–	1972/1	–
12	Herbert Fandel	139	1998 – 2009	6/0	7/3	5/1/2	–	2000/3	Confed-Cup 2005
13	Walter Eschweiler	122	1971 – 1984	4/1	3/0	4/3/2	1979	–	–
14	Karl-Heinz Tritschler	106	1981 – 1991	4/0	4/0	5/1/1	–	1988/1	–
15	Bernd Heynemann	97	1989 – 1999	3/2	5/1	5/3/0	–	–	–
16	Volker Roth	97	1978 – 1986	3/2	1/1	2/1/1	–	1984/1	Welpokal 1985
17	Dieter Pauly	91	1982 – 1989	3/0	4/1	4/2/1	1984	–	–
18	Ferdinand Biwersi	89	1969 – 1978	4/1	3/0	4/0/1	–	1972/1	–
19	Klaus Scheurell	87	1975 – 1990	2/0	2/0	1/0/0	–	1980/2	–
20	Karl-J. Assenmacher	78	1983 – 1993	3/0	3/0	3/0/1	–	–	–

* inkl. Finale

** Nations League (2 Quali, 1 Endrunde)

1 = WM-Quali/WM-Endrunde

2 = EM-Quali/EM-Endrunde
(auch Nations League)

3 = Europapokal VF/HF/F

4 = UEFA-Supercup

5 = Olympia

6 = Confed-Cup, Welpokal, Klub-WM
(5 Punkte für die Nominierung)



1_Felix Brych: volle Konzentration, klare Körpersprache – Merkmale eines Erfolgsschiedsrichters.

2_Gegenseitiger Respekt: Felix Brych und Italiens Kapitän Giorgio Chiellini während des EM-Halbfinals 2021.

3_WM-Eröffnungsspiel 1970, Mexiko gegen die UdSSR: Schiedsrichter Kurt Tschenschner.

4_17 Jahre FIFA-Schiedsrichter: Kurt Tschenschner hält den Rekord.



2021 beendete, mit 278 Zählern Kurt Tschenschner (275) und Markus Merk (271).

Schaut man sich die Tabelle der 20 erfolgreichsten deutschen Schiedsrichter an, fällt schnell auf, dass als aktiver Schiedsrichter lediglich Brych dort vertreten ist. Das bedeutet, dass die Reihenfolge an der Spitze für lange Zeit zementiert ist, möglicherweise aber nicht für „alle Zeiten“. Mit dem 40-jährigen Felix Zwayer folgt der nächste noch Aktive auf Platz 21 mit 77 Punkten – ein allerdings unaufholbarer Rückstand auf Platz 1.

Die Plätze 4, 5 und 6 belegen mit Rudi Glöckner, Adolf Prokop und Siegfried Kirschen drei Schiedsrichter, die ihre Karriere beim Deutschen Fußball-Verband (DFV) der DDR machten. Sie sind mit ihren großen internationalen Erfolgen zugleich Beispiele dafür, dass die Ausbildung im deutschen Schiedsrichterwesen zu allen Zeiten außerordentlich intensiv war, unabhängig von der Gesellschaftsordnung. Rudi Glöckner ist nach wie vor der einzige Deutsche, der ein Endspiel um die Weltmeisterschaft leiten durfte (1970 in Mexiko).

Schaut man auf die FIFA-Zugehörigkeit, lässt sich an dem Erfolgs-Ranking auch ablesen, wer für einen bestimmten Zeitraum die prägenden deutschen Schiedsrichter waren: in den 50er-Jahren Albert Dusch, in den 60ern Kurt Tschenschner und Rudi Glöckner, in den 70ern und 80ern Adolf Prokop, Siegfried Kirschen und Aron Schmidhuber, in den 90ern Markus Merk und Hellmut Krug, ab 2000 dann Wolfgang Stark sowie ab 2012 bis in die Gegenwart hinein Felix Brych.

Was dem promovierten Juristen nicht vergönnt war: das Finale einer WM oder EM zu leiten. Da sind Deutsche sowieso nicht besonders erfolgreich. Außer, wie schon erwähnt, Rudi Glöckner bei der WM 1970 leitete nur noch Markus Merk ein solch bedeutendes Endspiel (EM 2004 Portugal). Schon jeweils dreimal wurden Engländer und Italiener für EM- und WM-Endspiele berufen. Es mag damit zusammenhängen, dass die deutsche Nationalmannschaft bei sehr vielen Turnieren ins Viertelfinale und noch weiter gelangt ist und sich damit die Tür zu den Endspielen für die deutschen Schiedsrichter früh schloss.

5_Souverän: Markus Merk leitete das EM-Finale 2004 zwischen Portugal und Griechenland.

6_WM-Finale 1970, Brasilien gegen Italien: Rudi Glöckner pfeift ein Foul von Burgnich an Pelé.

7_Uefa-Cup-Finale 1981: Adolf Prokop und Siegfried Kirschen mit den Kapitänen von Ipswich Town und AZ Alkmaar.

6



5



7

Bei den Finals der europäischen Klubwettbewerbe hingegen sind die Deutschen über die Jahrzehnte sehr gut vertreten. 39 Endspiele wurden bisher von ihnen geleitet, angefangen mit Albert Dusch, dem 1958 im Messe-Pokal (Hin- und Rückspiel, Vorgänger des UEFA-Pokals, heute Europa League) gleich beide Endspiele übertragen wurden, bis zu Felix Brych, der 2017 das Champions-League-Finale Juventus Turin gegen Real Madrid leitete. Italienische Schiedsrichter waren bisher 31-mal vertreten, bei 19 Endspielen kam der Unparteiische aus England.

Am Schluss sei im Zusammenhang mit Deutschlands erfolgreichsten Schiedsrichtern auch noch diese kleine,

wunderbar passende Geschichte erzählt: Im Herbst 2008 bat die Schiedsrichter-Zeitung Kurt Tschenscher und Felix Brych zum „Gespräch der Generationen“ (SRZ 6/2008 und 1/2009). Der damals 80-jährige Tschenscher, der sich im Fernsehen immer noch mit Leidenschaft jedes Spiel und jeden Schiedsrichter ansah, prophezeite Brych, damals 33 und seit knapp zwei Jahren FIFA-Schiedsrichter: „Felix, du wirst noch sehr viel erreichen, denk an meine Worte!“

Dass der junge Mann ihn einst als erfolgreichsten deutschen Schiedsrichter überholen würde, hätte den 2014 verstorbenen Tschenscher sicherlich nicht geärgert. Er hatte es ja schon geahnt.

Wie gewertet wurde

Möglicherweise lässt sich über die Wertigkeit der Wettbewerbe und die entsprechende Punkte-Zuordnung diskutieren. Objektiv daran ist jedoch, dass sie für alle Schiedsrichter gleich ist. Und letztlich erhebt Norbert Postberg auch keinen wissenschaftlichen Anspruch: „Es ist eine statistische Spielerei.“ Allerdings eine mit ernsthaftem Hintergrund.

Eine Erläuterung zur Rubrik „Europapokal“: Der Begriff umfasst die ab den 1950er-Jahren europaweit ausgetragenen wichti-

gen offiziellen Wettbewerbe – den Messestädte-Pokal, den Europapokal der Landesmeister, den Europapokal der Pokalsieger, den UEFA-Cup, die Champions League, die Europa League und in Zukunft auch die Conference League. Nominierungspunkte für die Schiedsrichter wurden und werden in all diesen Wettbewerben erst ab dem Viertelfinale vergeben. Die unterschiedliche Anzahl der Spiele – über die Jahre auch innerhalb der einzelnen „Pokale“ – erfordert diese Vorgehensweise.

FIFA-Zugehörigkeit		Weltmeisterschaft		Europapokal		Olympia	
Jahre	Punkte	Qualifikationsspiel		Viertelfinale		Turnierspiel	
1 – 3	5	Endrunde	5	Halbfinale	3	Finale	8
4 – 6	10	Finale	10	Finale	5		11
7 – 9	20		13		7		
10 – 13	35	Europameisterschaft		UEFA-Super-Cup*			
14 – 16	50	Qualifikationsspiel	4	Nominierung	4	Confed-Cup, Weltpokal, Klub-WM*	
17 – 19	70	Endrunde	7			Nominierung	5
20 und mehr	100	Finale	10				

*unabhängig von der Zahl der geleiteten Spiele

FOULSPIEL ODER UNFALL?

Wie muss der Schiedsrichter entscheiden, wenn ein Spieler in einem Zweikampf erst klar den Ball spielt und anschließend einen Gegner trifft? Wann handelt es sich um ein Foulspiel, das je nachdem sogar eine Persönliche Strafe nach sich zieht? Und wann um einen Unglücksfall, der nicht zu ahnden ist?



1 A

1 ▶

1a_ Als der Bremer Ömer Toprak seinen Fuß abstellt, trifft er eindeutig seinen Gegenspieler Kingsley Coman. Das ist aber kein Foul, weil ...

1b_... Toprak Sekundenbruchteile zuvor mit der Innenseite seines Fußes sauber den Ball gespielt hat.



1 B



TEXT
Alex Feuerherdt
Rainer Werthmann

Jeder Schiedsrichter kennt diese Situation: Ein Spieler trifft im Zweikampf erst mit dem Fuß klar den Ball, danach jedoch auch seinen Gegner. Die Reaktionen sind vorhersehbar: Während die eine Mannschaft hervorhebt, dass eindeutig zuerst der Ball gespielt worden sei und somit eine faire Spielweise vorliege, stellt die andere den anschließend erfolgten, in ihren Augen regelwidrigen Körperkontakt in den Mittelpunkt ihrer Argumentation. Keine einfache Angelegenheit für den Unparteiischen, denn ganz gleich, wie er entscheidet: Ein Team wird immer unzufrieden sein.

Hartnäckig hält sich bei vielen Spielern und Trainern, aber auch bei den Fans und in den Medien die Ansicht, es könne kein Foulspiel vorliegen, wenn zuerst der Ball gespielt worden ist. Vor allem nach Strafstoßentscheidungen wird diese Behauptung oft vorgebracht. Dabei ist sie nicht zutreffend, denn es ist von Bedeutung, was nach dem Spielen des Balles geschieht.

Wann also liegt in Situationen, in denen erst der Ball mit dem Fuß gespielt und danach ein gegnerischer Spieler getroffen wird, eine regelkonforme Spielweise vor und wann ein Foulspiel? Die folgenden fünf Parameter sind bei der Bewertung zu berücksichtigen:

1. **Die Intention:** Geht der Spieler vor allem ballorientiert vor? Oder ist der Einsatz eher gegen einen Gegner gerichtet? Unternimmt der Spieler nach dem Spielen des Balles womöglich noch eine zusätzliche Bewegung mit dem Fuß oder Bein zum gegnerischen Spieler?
2. **Die Intensität:** Wie sind das Tempo und die Dynamik der Aktion, sowohl in der Bewegung des Spielers als auch beim Treffer? Wie heftig wird der Gegner getroffen? Und wie deutlich ist zuvor der Ball gespielt worden?
3. **Das Trefferbild:** Wird der Gegner nach dem Spielen des Balles oberhalb des Knöchels oder Sprunggelenks getroffen, wo die Verletzungsgefahr größer ist? Oder unterhalb, also am Fuß, wo die mögliche Gesundheitsgefährdung geringer ist?
4. **Die Wirkungsrichtung:** Sie ist ein besonders wichtiger Faktor. Agiert der Spieler vertikal von oben nach unten, indem er nach dem Spielen des Balles seinen Fuß abstellt und dabei unglücklich den Gegner trifft? Dann liegt häufig kein Foulspiel vor, sondern ein Unfall. Wenn er aber gewissermaßen horizontal in den Gegner hinein agiert, haben wir es nicht mehr mit einer fairen Spielweise zu tun, selbst wenn zuerst der Ball getroffen wurde.
5. **Die Wirkungsfolgen:** Rein regeltechnisch betrachtet sind sie zwar eigentlich kein Faktor, außer Acht lassen kann man sie dennoch nicht. Wenn nach dem Spielen des Balles der Gegner so getroffen wird, dass er dabei eine Verletzung erleidet, ist es kaum zu vermitteln, dass kein Foulspiel vorliegen soll.

Anhand der folgenden sechs Szenen wollen wir exemplarisch zeigen, in welchen Situationen der Schiedsrichter weiterspielen lassen soll, wenn ein Spieler nach dem Ball auch einen Gegner trifft, und in welchen ein



2

2a_Der Unterhachinger Christoph Greger spielt den Ball kontrolliert vor dem heraneilenden Verler Philipp Sander.

2b_Auch hier geschieht der anschließende Treffer am Fuß beim vertikalen Abstellen des Fußes und ist durch die Bewegung des Angreifers nahezu unvermeidlich.





3a_ Mit dem rechten Fuß spielt Vladimír Darida im Zweikampf mit Nordi Mukiele zunächst den Ball.

3

3b_ Anschließend schwingt Daridas Bein weiter, und sein Fuß landet auf dem linken Schienbein des Leipzigers. Hier muss es neben einem direkten Freistoß auch eine Verwarnung geben.



<https://bit.ly/SZ-2-22-Szene-03>

Foulspiel gegeben ist, das je nachdem auch eine Verwarnung oder sogar einen Feldverweis nach sich ziehen muss.

1 FC Bayern München – SV Werder Bremen (Bundesliga, Saison 2020/21)

Bei einem Zweikampf im Bremer Strafraum agiert Ömer Toprak eindeutig ballorientiert, dennoch trifft er den Fuß des Münchners Kingsley Coman (**Foto 1a**). Sekundenbruchteile zuvor hat der Bremer aber den Ball sauber mit der Innenseite seines rechten Fußes gespielt (**Foto 1b**). Coman geht nach dem Zweikampf zu Boden.

Toprak ist hier jedoch kein Vorwurf zu machen. Er kann gar nicht verhindern, dass es zu diesem Treffer kommt, zumal Coman einen Moment zu spät kommt und dadurch seinen Fuß unter den des Gegners bringt. Topraks Abstellbewegung erfolgt vertikal, auch das Trefferbild und die Intensität sind nicht so gelagert, dass man von einem Foulspiel sprechen müsste. Deshalb ist weiterspielen hier die richtige Entscheidung.

2 SC Verl – SpVgg Unterhaching (3. Liga, Saison 2020/21)

Im eigenen Strafraum ist der Unterhachinger Verteidiger Christoph Greger in Ballbesitz und spielt den Ball vor dem heraneilenden Philipp Sander (**Foto 2a**). Einen Wimpernschlag später tritt er dem Verler auf den Fuß (**Foto 2b**). Diese Szene ähnelt jener in München. Auch hier ist der Abwehrspieler klar auf den Ball fokussiert, den er kontrolliert spielt, der anschließende Treffer

geschieht beim vertikalen Abstellen des Fußes und ist durch die Bewegung des Angreifers nahezu unvermeidlich.

Die Intensität des Kontakts ist zudem nicht sonderlich hoch, der Gegner wird an der Innenseite des Fußes getroffen, also nicht an einer besonders verletzungsanfälligen Körperpartie. Wie in der ersten Szene sollte ein solcher Vorgang nicht als Foulspiel bewertet werden, sondern als Unfall, zumal der Abwehrspieler den Kontakt kaum vermeiden kann. Auch hier ist es mithin die richtige Entscheidung, weiterspielen zu lassen.

3 RB Leipzig – Hertha BSC (Bundesliga, Saison 2021/22)

Im Mittelfeld geht der Berliner Vladimír Darida in einen Zweikampf mit Nordi Mukiele. Mit dem rechten Fuß spielt Darida dabei zunächst den Ball (**Foto 3a**), anschließend schwingt sein Bein weiter, und der Fuß des Herthas lande auf dem linken Schienbein des Leipzigers (**Foto 3b**). Mukiele geht daraufhin zu Boden und krümmt sich vor Schmerzen, deshalb ruft der Schiedsrichter das medizinische Personal der Gastgeber aufs Feld, um eine Erstversorgung zu ermöglichen.

Das Risiko, das Darida bei seiner Grätsche eingeht, ist hoch, die Intensität der Aktion ist es ebenfalls. Hier kommt der Kontakt nicht beim Abstellen des Fußes von oben nach unten zustande, sondern dadurch, dass der Spieler horizontal grätscht und sich die Bewegung seines Beines nach dem Spielen des Balles in Richtung des Gegenspielers fortsetzt. Es kommt danach zwar

nicht zu einem Volltreffer, aber doch zu einem empfindlichen Kontakt deutlich oberhalb des Sprunggelenks, wodurch Mukiele verletzt wird. Deshalb liegt ein rücksichtsloses Foulspiel vor, das neben einem direkten Freistoß auch eine Verwarnung nach sich zieht.

4 Fortuna Düsseldorf – SC Freiburg (Saison 2019/20)

Der Freiburger Robin Koch (rot-schwarzes Trikot) führt den Ball und spielt ihn schließlich ab (**Foto 4a**). Der Düsseldorfer Dawid Kownacki will den Ball mit einem Aus-

4

4a_Robin Koch führt den Ball und spielt ihn schließlich ab. Dawid Kownacki will den Ball mit einem Ausfallschritt abblocken, doch er kommt einen Moment zu spät.

4b_Koch trifft Kownacki an der Wade. Unglücklich, aber dennoch ein Foulspiel, das verwarnungswürdig ist.



<https://bit.ly/SZ-2-22-Szene-04>



5 A



5 B



5

5a_Bei einem Klärungsversuch geht Marcus Danielson mit dem „langen Bein“ zum Ball, den er auch spielt, bevor ihn Artem Bjessjedin erreichen kann.

5b_Doch anschließend trifft er seinen Gegner mit durchgestrecktem Bein und der offenen Sohle gesundheitsgefährdend an Schienbein, Knie und Oberschenkel.



6 ▶

6a_ Anthony Ralston grätscht mit Anlauf zum Ball und spielt ihn zunächst auch sauber mit dem rechten Fuß.

6b_ Danach rutscht Ralston jedoch weiter und trifft Václav Pilař feldverweiswürdig mit der offenen Sohle am Knie.



fallschritt abblocken, was ihm aber nicht gelingt, weil er einen Moment zu spät kommt. Nach dem Spielen des Balles trifft Koch seinen Gegenspieler mit der Sohle im Bereich der Wade (**Foto 4b**).

Dieser Tritt kommt zwar zweifellos auf sehr unglückliche Weise zustande. Auch wird man Koch attestieren können, ballorientiert zu agieren. Doch zum einen geschieht der Treffer nicht in der Abstellbewegung, das Bein schwingt vielmehr vom Schuss weiter nach vorne. Zum anderen unterscheiden sich das Trefferbild und die Intensität von den ersten beiden Szenen in dieser Analyse: Kownacki wird deutlich oberhalb des Fußes und mit den Stollen getroffen, der Kontakt ist auch nicht nach einem kurzen Moment wieder vorüber. Das wiegt hier schwerer, deshalb handelt es sich wie in der dritten Szene um ein rücksichtsloses Vergehen, das mit einem direkten Freistoß und einer Verwarnung zu ahnden ist.

5 Schweden – Ukraine (EURO 2020)

Bei einem Klärungsversuch im Mittelfeld geht der Schwede Marcus Danielson mit dem „langen Bein“ zum Ball, den er auch spielt, bevor ihn Artem Bjessjedin erreichen kann (**Foto 5a**). Doch anschließend trifft er seinen Gegner mit durchgestrecktem Bein und der offenen Sohle an Schienbein, Knie und Oberschenkel (**Foto 5b**). Es handelt sich in diesem Fall nicht um ein rücksichtsloses, sondern sogar um ein brutales Foulspiel.

Denn auch wenn man Danielson keine Absicht unterstellen muss, hat er Bjessjedin bei seiner Aktion doch

im Blickfeld, mit seinem äußerst riskanten Körpereinsatz nimmt er eine Verletzung des Ukrainers in Kauf. Dass er zuerst den Ball spielt, ändert daran nichts. Die Wirkungsrichtung ist deutlich horizontal, das Trefferbild, die Intensität und die Wirkungsfolgen – der Ukrainer wird durch dieses Foul verletzt und muss deshalb schließlich ausgewechselt werden – sprechen eindeutig für einen Feldverweis.

6 Celtic Glasgow – FK Jablonec (Europa League, Saison 2021/22)

In der Nähe der Seitenlinie grätscht der Glasgower Spieler Anthony Ralston mit Anlauf zum Ball und spielt ihn auch sauber mit dem rechten Fuß (**Foto 6a**). Danach rutscht er jedoch weiter, zieht das Bein sogar noch hoch und trifft seinen Gegenspieler Václav Pilař mit der offenen Sohle am Knie (**Foto 6b**). Auch hier ist das Spielen des Balles zweitrangig, weil der folgende Treffer aus einer horizontalen Bewegung resultiert und mit hoher Intensität erfolgt.

Ralston hat Pilař dabei im Blickfeld und geht bei seiner Aktion das Risiko ein, den Gegner zu verletzen. Aufgrund des Trefferbildes und der Dynamik des Einstiegs ist auch hier ein brutales Foulspiel gegeben, für das ein Feldverweis die angemessene Sanktion ist. Dass zunächst klar der Ball gespielt wird, ändert daran nichts – und auch nicht die Tatsache, dass sich das Vergehen gleich zu Beginn des Spiels ereignet. Für ein solches Vergehen ist auch in der ersten Minute die Rote Karte angebracht.

KEIN PLATZ FÜR RASSISMUS



Rassismus in den Stadien ist eine Erscheinung, der man in den vergangenen Jahren immer entschiedener entgegentritt.

Der Fußball darf nicht zulassen, dass ihn Rassisten, Antisemiten oder andere Gruppen mit menschenfeindlichen Gesinnungen als Plattform missbrauchen. Deshalb hat die UEFA im Jahr 2011 den Drei-Stufen-Plan eingeführt. Durch einen DFB-Präsidiumsbeschluss wurde dieser im vergangenen Jahr noch mal präzisiert.

Der Plan bietet den Unparteiischen eine mittlerweile häufig angewandte Reaktionsmöglichkeit, um einen Spieler oder eine Spielerin vor Diskriminierungen zu schützen. Dabei geht es vorrangig um den Schutz vor rassistischen Diskriminierungen. Derartige Schmähungen und Anfeindungen lösen eine hohe emotionale Betroffenheit aus, die in der Folge auch die Leistung negativ beeinflussen kann. Die DFB-Auslegung der Regelung lässt die Anwendung auch bei personifizierten Gewaltandrohungen zu.

Die Anwendung des Drei-Stufen-Plans hat immer auch sportgerichtliche Ermittlungen zur Folge. Der Drei-Stufen-Plan soll ausdrücklich nicht bei Beleidigungen oder anderem grob unsportlichen Verhalten angewendet werden. Eine inflationäre Anwendung hätte eine Bagatellisierung von Diskriminierungen zur Folge und würde überdies bewusste Spielmanipulationen ermöglichen.

Der Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin muss von dem diskriminierenden Vorfall oder der personifizierten Gewaltandrohung Kenntnis erlangt haben. Es ist nicht notwendig, dass der oder die Unparteiische selbst den Vorfall bemerkt hat. Es muss aber glaubhaft gemacht worden sein, dass ein diskriminierender Vorfall stattgefunden hat. Ein Vorfall kann auch Äußerungen (z. B. Ausrufe, Sprechchöre), Gesten oder andere Handlungen (z. B. das Zeigen von Transparenten) umfassen.

Der Drei-Stufen-Plan wird angewandt, wenn der Vorfall schwerwiegend und intensiv ist. Ein erster Gradmesser für die Schwere und Intensität eines Vorfalls kann die Außenwirkung sein. Hier hilft eine Bewertung der Sichtbarkeit, Hörbarkeit, Dauer und/oder Wiederholung von Äußerungen, Gesten oder Handlungen. Der Eingriff in

den sportlichen Wettbewerb soll nicht zu niedrigrschwellig erfolgen.

Meldet ein Spieler oder eine Spielerin dem Schiedsrichter-Team Diskriminierungen oder Gewaltandrohungen, die von den Zuschauern ausgehen, hier insbesondere rassistische Diskriminierung gegen die eigene Person, ist dies immer als schwerwiegend und intensiv zu bewerten und muss die Anwendung des Plans zur Folge haben. Der Schutz des Spielers oder der Spielerin vor Diskriminierung überwiegt hier.

Man spricht von Diskriminierungen, wenn jemand die Menschenwürde einer anderen Person oder einer Gruppe von Personen durch eine herabwürdigende Äußerung, Geste oder Handlung in Bezug auf Alter, Behinderung, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, ethnische Herkunft oder sexuelle Identität verletzt. Auch eine sonstige Schlechterbehandlung aufgrund eines dieser Merkmale stellt eine Diskriminierung dar.

Kommt es hingegen zu einem Diskriminierungsvorfall zwischen Spielern oder durch Vereinsoffizielle, wird das Vergehen mit einem Platzverweis und nicht durch die Anwendung des Drei-Stufen-Plans geahndet.

Der Drei-Stufen-Plan darf nicht angewendet werden, um Kritik oder Meinungsfreiheit einzuschränken. Kritik in Form von Transparenten oder Sprechchören kann sehr direkt, unhöflich, unsachlich oder geschmacklos sein. Alle Äußerungen, Gesten oder Handlungen, die nicht in Bezug auf Alter, Behinderung, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, ethnische Herkunft oder sexuelle Identität getätigt werden oder eine personifizierte Gewaltandrohung darstellen, dürfen daher nicht zur Auslösung des Drei-Stufen-Plans führen.

TEXT

Thomas Hackbarth

Umsetzung erfolgt in drei Stufen

Kommt der oder die Unparteiische zum Entschluss, dass ein Vorfall den oben genannten Kriterien (Alter, Behinderung etc.) entspricht, löst er oder sie den Drei-Stufen-Plan aus. Der Plan wird unabhängig vom verursachenden Fanlager angewendet. Das heißt: Jede Stufe wird nur einmal angewendet.

STUFE 1

Wenn der oder die Unparteiische einen Vorfall bemerkt oder darüber informiert wird, unterbricht er oder sie das Spiel und veranlasst eine Lautsprecherdurchsage, mit der das Publikum aufgefordert wird, das Verhalten sofort zu unterlassen. Im Falle eines spielbeteiligten Betroffenen spricht der oder die Unparteiische die Person direkt an und erkundigt sich nach deren Befinden. Der Wiederanpfiff erfolgt erst nach der Stadionsdurchsage und der Beendigung des Verhaltens.

STUFE 2

Wird das diskriminierende Verhalten oder die personifizierte Gewaltandrohung nach Wiederaufnahme des Spiels fortgesetzt, unterbricht der Referee das Spiel für einen angemessenen Zeitraum (z. B. fünf bis zehn Minuten) und fordert die Teams auf, für diesen Zeitraum in die Umkleidekabinen zu gehen. Es wird eine weitere Lautsprecherdurchsage veranlasst.

STUFE 3

Wird das diskriminierende Verhalten oder die personifizierte Gewaltandrohung nach Wiederaufnahme des Spiels erneut fortgesetzt, kann der oder die Unparteiische das Spiel als letzte Möglichkeit endgültig abbrechen.

„Die Grundwerte gelten auch beim Fußball“

Wie das Regelwerk dem Schiedsrichter alle Mittel zum Einschreiten bei Diskriminierungen bietet, erklärt DFB-Lehrwart Lutz Wagner.

Herr Wagner, den Drei-Stufen-Plan gibt es als UEFA-Beschluss bereits seit mehr als zehn Jahren. Wie bekannt ist er bei den Unparteiischen im Land?

Der Drei-Stufen-Plan ist Bestandteil der Ausbildung. Die Lehrwarte der Landesverbände sind angewiesen, den Drei-Stufen-Plan in den monatlichen Pflichtsitzungen immer wieder zur Sprache zu bringen. Vor rund zwei Jahren haben wir ein Tool entwickelt, um den Unparteiischen den Unterschied zwischen einer Beleidigung und einem rassistischen Angriff klarzumachen. Das hat uns inhaltlich weitergebracht. Der Plan ist unter uns Schiedsrichtern also absolut bekannt.



DFB-Lehrwart Lutz Wagner.

Für den Spielleiter entsteht eine weitere Herausforderung, nämlich das Verhalten des Publikums zu bewerten. Wie schwierig ist das in der Praxis?

In den Profiligen kommt neben den Assistenten noch der Vierte Offizielle dazu, also noch mal weitere Augen und Ohren, die dabei sind. Dennoch ist es in der Tat so, dass der Schiedsrichter schon sehr viele Aufgaben hat. Er oder sie wird sich erst mal auf die Spielvorgänge konzentrieren müssen. Deshalb haben wir bei der Regelung zum Drei-Stufen-Plan eine Ausnahme eingerichtet: Normalerweise ist für einen Schiedsrichter nur das die Grundlage seines Handelns, was er oder seine Assistenten selbst wahrnehmen. Bei rassistischen Vorkommnissen dagegen besteht die Ausnahme: Wenn ein Spieler oder eine Spielerin auf uns zukommt und uns sagt, er oder sie sei von den Rängen rassistisch beleidigt worden, soll der Schiedsrichter aktiv werden, indem er die Spielführer zusammenholt und eine Lautsprecherdurchsage ver-

anlasst. Nicht wenige Fußballfans denken, dass man sich mit dem Erwerb der Eintrittskarte so ziemlich alles erlauben darf. Aber das Stadion ist kein rechtsfreier Raum und die Grundwerte unserer Gesellschaft gelten selbstverständlich auch beim Fußball.

Wo ziehen Sie die Grenze?

Das Publikum darf natürlich auch mal meckern. Das Spiel ist oft auch ein Ventil, ein Ort, an dem man Frust, zum Beispiel vom Job, ablassen kann. Auch das gehört zum Fußball. Aber wo Angriffe rassistisch, antisemitisch oder anders diskriminierend werden, da müssen wir eine klare Grenze ziehen. Noch etwas muss gesagt werden: Von den Fans im Stadion ist der weitaus überwiegende Teil völlig okay. Wir dürfen nicht anfangen, Fußballfans als unmögliche Typen ohne Wertvorstellungen zu verdammen.

Welche Bedeutung hat der Drei-Stufen-Plan für den Amateurfußball?

Ich halte die Stufenregelung für sehr wichtig. Der Spielabbruch ist die allerletzte Konsequenz. Das scheint mir gerade für den Amateurfußball bedeutsam. Denn der Plan und die drei Stufen geben auch einem unerfahrenen jungen Schiedsrichter in den unteren Klassen eine Struktur, an die man sich halten kann. Dadurch haben die Verantwortlichen vor Ort ein Zeitfenster, um zu reagieren. Wenn man nach der Durchsage den Täter identifiziert und aus dem Stadion gebracht hat, ist das doch eine Chance, dass Spiel fertig zu spielen. Auch für die unteren Ligen gilt: Der Schiedsrichter kann jederzeit das Spiel unterbrechen und die Spielführer zu sich rufen – das geben die Regeln vor. Genauso kann er jederzeit eine Durchsage veranlassen. Des Weiteren kann er auch bei weiteren Eskalationen die Mannschaften vom Platz holen. Das Einschalten der Spielführer ist immer möglich. Ein Spiel abbrechen kann der Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin auch, wenn er oder sie die ordnungsgemäße Durchführung des Spiels oder die Sicherheit aller Beteiligten nicht mehr gewährleistet sieht. Alles Dinge, die im Regelwerk verankert sind und in der Verantwortung des Schiedsrichters liegen.

In Ihrer aktiven Zeit gab es noch die Uh-uh-uh-Rufe und das Werfen von Bananen im Stadion. Mussten Sie so ein Spiel auch selbst mal erleben?

Ja, sogar sehr oft. Damals standen bei den Bundesligaklubs noch deutlich weniger dunkelhäutige Spieler unter Vertrag. Es gab damals auch Leute, die klare Grenzüberschreitungen oder sogar rassistische Äußerungen als Flapsigkeit oder als Spaß missverstanden haben. Wir alle waren für das Thema vor einigen Jahren noch nicht so sensibilisiert wie heute. Da hat sich Gott sei Dank viel bewegt.

AUS DEN VERBÄNDEN

BADEN



Kreisübergreifende Ausbildungs-Offensive

Der Schiedsrichter-mangel im Badischen FV hat sich nicht nur durch Corona weiter verstärkt. Der Verbands-Schiedsrichterausschuss hat sich gemeinsam mit dem Verbandsspielausschuss daher für eine Ausbildungs-Offensive entschieden. Dabei wird es drei kreisübergreifende Schiedsrichter-Regional-Neulingslehrgänge in den Bezirken sowie weitere Schiedsrichter-Neulingslehrgänge in den Kreisen geben. Alle Vereine wurden dringend dazu aufgefordert, sich aktiv bei der Bewerbung zu beteiligen.

Sollte es nicht gelingen, nachhaltig neue Unparteiische zu gewinnen, stehen weiterführende Maßnahmen wie beispielsweise verschärfte Bestrafungen im Schiedsrichter-Soll oder die Absetzung von Schiedsrichtern in einzelnen Staffeln zur Debatte.

TEXT Pascal Rastetter

BREMEN



Teilnehmer in Präsenz und digital

Nach schwierigen Monaten unter Corona-Bedingungen konnte der Dezember-Lehrabend in Bremen-Stadt in einem würdigen Rahmen stattfinden: teils mit Anwesenden, teils mit online zugeschalteten Teilnehmern. Kreis-Schiedsrichterobmann Malte Dittrich führte in gewohnt lockerer Art durch das Programm, zu dem auch das obligatorische Weihnachtssquiz mit dem früheren Kreis-Lehrwart Michael Schwiering gehörte.

Eine besondere Ehrung wurde Uwe Otten zuteil, der das Amt des Kreis-Schiedsrichterobmanns im vergangenen Jahr aus beruflichen und persönlichen Gründen zur Verfügung gestellt hatte. Für seine langjährige Arbeit wurde er von Malte Dittrich ausgezeichnet und erhielt stehende Ovationen. Eine große Ehre wurde auch dem Verbandslehrwart Jens Franke zuteil. Verbands-Obmann Torsten Rischbode, ebenfalls an dem Abend zu Gast, zeichnete Franke für seine Arbeit mit der DFB-Verdienstnadel aus.

TEXT Kai Siebrecht

BADEN

Lehrgang der Gehörlosen-Schiedsrichter

Im Januar trafen sich erstmals zehn Gehörlosen-Schiedsrichter aus ganz Deutschland zu einem gemeinsamen Lehrgang, auch um ihnen ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln, was bei den sonst üblichen monatlichen Pflicht-Lehrabenden in den Kreisen nicht immer möglich ist.

Zunächst hielt DFB-Lehrwart Lutz Wagner einen Gastvortrag zum Thema „Entscheiden in Stresssituationen“. Außerdem referierte der gehörlose Sportphysiotherapeut Konstantin Begesow über Themen wie Trainingspläne und die Balance zwischen Kraft- und Ausdauertraining. Der ebenfalls gehörlose Schiedsrichter Ricardo Scheuerer hielt einen Vortrag zum Thema „Körpersprache – wie kann der Schiedsrichter mit seiner Entscheidung überzeugen?“. Dabei brachte er seine vielseitigen Erfahrungen als Unparteiischer ein. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem Vortrag von David Becker zum Thema „Professionelle Spielvorbereitung und -nachbereitung“.

Am dritten und letzten Tag fand ein Workshop statt, bei dem unterschiedliche Fragestellungen rund um das Thema gehörlose Schiedsrichter diskutiert wurden.

TEXT David Becker

BAYERN



Austausch über digitale Kommunikation

Die diesjährige Online-Tagung der Öffentlichkeitsmitarbeiter der bayerischen Schiedsrichter stand ganz im Zeichen von digitaler Kommunikation 2.0.

Unter der Leitung von Alessa Plass und Alexander Pott bildeten sich rund 100 Teilnehmer zu den Themen Website und Social Media weiter und tauschten sich zu geeigneten Kanälen und Formaten, spezifischem Content für Schiedsrichter sowie Best-Practice-Beispielen aus.

TEXT Alessa Plass

WÜRTTEMBERG



2.000 Spiele von Siegfried Hummel

In seinem bereits 57. Jahr an der Pfeife kam Siegfried Hummel vom TSV Rißtissen zu einem besonderen Jubiläum: Am 31. Oktober 2021 leitete er bei der Kreisliga-A-Begegnung des SG Griesingen gegen TSV Allmendingen sein 2000. Spiel!

Für diese tolle Leistung wurde er zu seiner Überraschung vor dem Spiel vom Abteilungsleiter des Heimvereins auf dem Spielfeld ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

TEXT Florian Härdtlein



1_Die gehörlosen Schiedsrichter zusammen mit Gastreferent Lutz Wagner.

2_Bremen-Stadt: Kreis-Schiedsrichterobmann Malte Dittrich (links) ehrte Uwe Otten für sein langjähriges Engagement.

3_Jubiläumseinsatz für den Württemberger Siegfried Hummel.

DIE NÄCHSTEN THEMEN

Die Ausgabe 3/2022 erscheint am 30. April 2022.

TITELTHEMA

EIN NEUER BOGEN FÜR DIE BEOBACHTER



Von der Bundesliga bis zur Kreisliga: Zur neuen Saison wird in allen Spielklassen Deutschlands einheitlich ein neuer Beobachtungsbogen eingeführt. Auf welchen Bewertungskriterien dieser aufgebaut ist, wie man Punkte verlieren oder dazugewinnen kann, das erklären wir in der kommenden Ausgabe der DFB-Schiedsrichter-Zeitung.

LEHRWESEN

WIE MAN ALS PERSÖNLICHKEIT AUFTRITT



Für einen Unparteiischen ist es von wesentlicher Bedeutung, dass er sich selbst und seine Entscheidungen auf dem Platz durchsetzen kann. Dazu gehören ein entsprechendes Auftreten und eine überzeugende Kommunikation mit den Spielern. Wie das gelingt, ist Thema im kommenden DFB-Lehrbrief Nr. 103. Dieser steht unter der Überschrift „Der Schiedsrichter als Persönlichkeit“.

LEKTÜRE

DAS BUCH VON DENIZ AYTEKIN



In seinem Buch „Respekt ist alles“ gewährt FIFA-Referee Deniz Aytekin exklusive Einblicke in den Profifußball aus seiner persönlichen Perspektive. Er erzählt von seinen ersten Gehversuchen auf dem Platz, vom richtigen Umgang mit Fußballstars und davon, was auf dem Platz und in unserer Gesellschaft nicht verloren gehen darf: Respekt!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Michael Herz

KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Thomas Dohren

KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Norbert Bause, Alex Feuerherdt, Thomas Hackbarth, David Hennig, Fabian Mohr, Christopher Musick, Georg Schalk, Andreas Schröter, Lutz Wagner, Rainer Werthmann

BILDNACHWEIS

David Bittner, Thomas Böcker, Getty Images, imago, Dominic Mainzer, Uschi Mattke

LAYOUT, TECHNISCHE GESAMT- HERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn

ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn
abo-srz@bonifatius.de

Die Schiedsrichter-Zeitung des DFB erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Dieses Druck-Erzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

www.blauer-engel.de/uz195



ABO

bequem per E-Mail: abo-srz@bonifatius.de
oder online unter: dfb.de/srz

FÜR ALLE



**Danke, dass
Ihr neben Gelb
und Rot jetzt
auch Blau zeigt.**



**Und nicht nur an den Spieltagen,
sondern auch sonst gilt für uns:
Ohne Schiris fehlt uns was.
Viel Erfolg für den Rest der Saison!**

Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was